Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ℛ 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 ℛ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ℛ — Für ganz Deutschland: 2 ℛ 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 190. Berlin, Sonntag, den 17. August **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Hofrath und Professor Dr. Gravenhorst zu Breslau und dem Professor Dr. Magnus zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem vorsitzenden Director der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, Kaufmann Witte zu Stettin, und dem Kreis-Richter Karl Friedrich Metzner zu Weißenfels den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kreis-Wundarzt Herling zu Siegen und dem Förster Bislich zu Fahlenberg im Forst-Revier Köpenick, Regierungsbezirks Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Dem Landesältesten Grafen Bernhard zu Stolberg-Stolberg in Weidenhof bei Breslau die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX. ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes vom heiligen Gregorius-Orden zu ertheilen.

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt und Notar Alschefski zu Wolmirstedt ist, unter Beibehaltung des Notariats, nach Magdeburg versetzt und ihm, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, die Ausübung der Praxis beim dortigen Stadt- und Kreisgerichte gestattet worden.

Der Notar Meckel zu Dahlen ist vom 1. September d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Odenkirchen im Landgerichtsbezirke Düsseldorf mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rheydt versetzt worden.

Polizei-Präsidium.

Die Neue Grünstraße wird wegen Instandsetzung des Pflasters von heute ab, und zwar zunächst der Theil von der Grünstraßen-Brücke bis zur Wallstraße und demnächst der übrige Theil bis zur Kommandantenstraße, für Fuhrwerke und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 15. August 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen, von Neu-Strelitz.

Der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Jägermeister, Fürst Wasiltschikoff, von Dresden.

Der Geheime Cabinetsrath Illaire, von Stettin.

Abgereist: Se. Excellenz der Ober-Kammerherr, Staats- und Minister des Königlichen Hauses, Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach der Rheinprovinz.

Der General-Major und Commandeur der 16. Division, v. Bonin, nach Koblenz.

Der Geheime Cabinets-Rath Illaire nach Potsdam und von dort nach Minden.

Deutschland.

Berlin, 16. August. Die „Nationalzeitung" ist nicht damit zufrieden, sich gegenüber ihren Parteigenossen Verlegenheiten zu bereiten; sie fühlt auch den Drang in sich, ihre Verlegenheiten vor dem großen Publicum recht gemüthlich zur Schau zu tragen. Wir erwähnten neulich, wie Herr Rodbertus die Redaction der „Nationalzeitung" wegen einer beabsichtigten „Fusion" zur Rede gesetzt. Heute theilt das Blatt wieder mit, wie die „Neue Oderzeitung" in Breslau Rechenschaft von ihm fordere für die Anschuldigung von „Parteimännern". Die jetzige Vertheidigung der „Nationalzeitung" ist so schwach und haltlos, als die frühere. Was aber die angreifenden Sinnesgenossen betrifft, so spricht die „Neue Oderzeitung" gleich Herrn Rodbertus mit einem aufgeblasenen Pathos von ihrer „Partei", als habe dieselbe das Schicksal der Welt in der Hand. Wir können es Herrn Temme so wenig als Herrn Rodbertus verdenken, sich in süßen Illusionen zu wiegen!

— (Die Reise Sr. Majestät des Königs.) Se. Majestät der König wollten heute (Sonnabend, den 16. August) vor Allerhöchstihrer Abreise von Minden die dortigen Truppen mustern und dann über Bielefeld nach Münster weiterreisen. In Münster wollten Se. Majestät gegen 12 Uhr eintreffen, die Garnison mustern und die Königlichen, wie städtischen Behörden empfangen, um 2 Uhr aber über Hamm und Düsseldorf nach Deutz weiterreisen, dort die höheren Königlichen Beamten empfangen und um 9 Uhr Abends auf Schloß Brühl eintreffen, wo Allerhöchstdieselben für die Nacht abtreten werden. Sicherm Vernehmen nach werden Se. Majestät morgen (Sonntag, den 17. August) früh 8 Uhr, als am Sterbetage Friedrich's des Großen, Allerhöchstsich nach Köln begeben, dem Gottesdienst beiwohnen, den Truppen der Kölner Garnison Parade abnehmen und dann die ehrfurchtsvollen Begrüßungen der Königlichen Behörden im Regierungsgebäude entgegennehmen. Um 12 Uhr gedenken Se. Majestät der König mittelst Extrazuges Allerhöchstihre Reise über Bonn fortzusetzen und in Schloß Stolzenfels zu übernachten.

— Se. K. H. der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern aus Stettin hierher zurückgekehrt.

— Den zuweilen sehr bestimmt gegebenen Mittheilungen über eine baldige Reise des Grafen von Chambord nach Wiesbaden gegenüber, erfahren wir aus bester Quelle, daß zu Frohsdorf über eine solche Reise noch nichts entschieden ist. Die Reise wird von den Französischen Legitimisten sehr gewünscht und ist es möglich, daß der Graf den Wünschen seiner Getreuen nachgiebt; da aber in diesem Augenblick gerade eine außerordentlich zahlreiche und glänzende Gesellschaft legitimistischer Notabilitäten zu Frohsdorf versammelt ist, so ist in nächster Zeit an eine Badereise schwerlich zu denken.

— Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hat auf seiner jetzigen Reise außer dem Reg.-Assessor Theremin auch den Referenten der Centralstelle für Preßangelegenheiten, Dr. Quehl, in seiner Begleitung.

— Der General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection v. Strotha, Excellenz, hat eine Inspicirungs-Reise nach der Provinz Sachsen angetreten.

— Se. Excellenz der Großherz. Mecklenburg-Strelitzsche Staatsminister v. Bernstorff ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

— Die Hohenzollernsche Hauptstadt Hechingen hat unterm 11. d. M. dem Vice-Oberceremonienmeister, dem Freiherrn von Stillfried, in Anerkennung seiner Verdienste um Land, Volk und Fürstenhaus der Vorzeit und Gegenwart, das Ehrenbürgerrecht verliehen, und denselben bei seiner diesmaligen Ankunft in den Hohenzollernschen Landen, Behufs der Vorbereitungen zur Huldigung, mit dieser Ehrenbezeugung überrascht.

— In conservativen Kreisen ist der Wunsch ausgesprochen worden, es mögen bei der bevorstehenden Huldigung der jüngsten Landestheile auch die älteren Provinzen durch Deputationen vertreten sein. Theils wegen der Kürze der Zeit, theils weil der Raum in Hechingen zu beschränkt ist, um solche Deputationen in der gebührenden Weise aufzunehmen, hat dieser Wunsch nicht zur Ausführung gebracht werden können.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerial-Blattes" enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung vom 19. v. M. an sämmtliche Gerichts-Behörden, wodurch dieselben aufgefordert werden, bei ihren Correspondenzen mit den General-Commissionen und denjenigen Regierungen, welchen die Bearbeitung der gutsherrlichen und bäuerlichen Regulirungssachen übertragen ist, die portofreie Rubrik „Landes-Cultur-Sache" nur dann zu gebrauchen, wenn sie Generalien oder rein fiscalische Angelegenheiten betreffen, wogegen alle Sachen, welche das Privat-Interesse einer Partei zum Gegenstande haben, portopflichtig behandelt werden müssen. 2) Ein Erkenntniß des Gerichtshofs zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 24. Juni d. J., worin ausgeführt wird, daß über die Verbindlichkeit zur Entrichtung der Stempelsteuer ein Prozeßverfahren nicht stattfinde, die Entscheidung darüber vielmehr lediglich den Verwaltungsbehörden zustehe. 3) Ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, wonach über Ansprüche, welche aus corporativen Verhältnissen der Judenschaft in der Provinz Posen hergeleitet werden, der Rechtsweg zulässig ist. Der nichtamtliche Theil enthält einen Aufsatz über die Anwendung der Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches auf die, vor dem 1. Juli d. J. begangenen strafbaren Handlungen, mit einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin angenommen wird, daß bei Beurtheilung der Frage, welche Strafe als die gelindere zu betrachten sei, allemal das Verhältniß der Strafen des alten und neuen Gesetzes in ihrer Totalität in das Auge gefaßt werden müsse.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Hinzmann v. Hallmann, Oberst-Lieut. a. D., zuletzt im 4. Huf.-Regt., der Char. als Oberst beigelegt; Frhr. v. Schleinitz, Major und Commandant von Cüstrin, gestattet, die Uniform des 1. Bats. 2. Garde-Landw.-Regts. beizubehalten, und soll derselbe bei diesem Regt. à la suite geführt werden; und von Scheel, Oberst u. Insp. der 3. Pion.-Insp., mit der Ingen.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension der Abschied bewilligt worden.

L* Brandenburg, 15. August. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher nebst großem Gefolge heute früh 8 Uhr Potsdam mittelst Extrazuges verlassen hatten, trafen kurz vor 9 Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein und wurden beim Aussteigen aus dem Waggon von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Radziwill, den Generalen von Wentzel und von Barby, dem gesammten Offizier-Corps des 6. Kürassier-Regiments und des Füsilier-Bataillons 20. Infanterie-Regiments, so wie von den Vorständen der Königlichen Civilbehörden, des Magistrats und der Geistlichkeit auf das Herzlichste und Innigste empfangen. Seine Majestät geruhten während Ihres fast einviertelstündigen Verweilens auf dem Bahnhofe Allerhöchstsich mit den einzelnen Personen auf das Allergnädigste und Herablassendste zu unterhalten, und nahmen bei Ihrer Weiterreise die herzlichsten, aufrichtigsten Segenswünsche des zahlreich versammelten Publicums mit.

Magdeburg, 15. August. Se. Maj. der König traf mit zahlreichem Gefolge heute kurz vor 11 Uhr unter Geschützsalven von den Wällen der Festung und freudigem Zurufe von Seiten des Volkes, unter dem auch der hiesige Treubund bemerklich war, hier ein. Allerhöchstderselbe geruhte die auf dem Eisenbahnhofe versammelten hiesigen Militair- und Civilbehörden zu empfangen und setzte sodann ohne weitern Aufenthalt seine Reise weiter fort. Im Gefolge Sr. Maj. befand sich auch Se. Excell. der Ministerpräsident v. Manteuffel. (Vergl. Hannover.) (M. C.)

F* Von der Weichsel, 12. August. [Landtagswahlen.] Bei der Neuwahl des Abgeordneten im Marienwerder-Rosenberger Wahlkreise für den bevorstehenden Landtag zu Königsberg ist der bisherige Abgeordnete Alfred v. Auerswald auf Plauth nicht wieder gewählt worden. Die Wahl fiel auf den General-Landschafts-Director v. Rabe auf Lesni-Jahn, einen Mann von zuverlässiger Gesinnung, seinem Könige und Herrn treu ergeben, politisch durchgebildet, der Rede mächtig und von angenehmen Formen. Hr. v. Auerswald ist nur zum Stellvertreter des Hrn. v. Rabe gewählt. Letzterer hat zwar nicht den 10jährigen Besitz, es ist aber anzunehmen, daß Se. Maj. die Wahl dennoch bestätigen werde.

Für den Ostpreußischen Kreis Alt-Brandenburg ist der Regierungs-Chef-Präsident Graf Eulenburg zu Marienwerder Abgeordneter. Auch von dieser Wahl ist das Beste zu erwarten. Graf Eulenburg kennt den Ostpreußischen Liberalismus und seine Fäden genau, und er wird ihm daher zu begegnen wissen.

*§ Brieg, 12. August. [Landtagswahlen.] Am heutigen Tage fanden hierselbst die Wahlen für einen Deputirten und 2 Stellvertreter des ritterschaftlichen Standes zum Provinzial-Landtage statt; die Wähler hatten sich zu der Wahl so zahlreich, wie früher nie, eingefunden und dadurch demonstrirt, daß sie vollkommen einverstanden mit den Schritten des Ministeriums und speciell der Wiedereinführung der Provinzial-Landtage; die Wahlen erfolgten beinahe einstimmig und im besten Sinne. Gewählt wurden: zum Deputirten Hr. v. Donat auf Sonnenberg, zu Stellvertretern Graf Ballestrem auf Nicoline und v. Prittwitz auf Omeckau. Es berührte sämmtliche Wähler unangenehm, daß bei allen drei Wahlen je ein Stimmzettel unbeschrieben einkam; wie es verlautete, soll derselbe von dem von der Regierung ernannten Wahlcommissarius Landrath Hoffmann aus Oppeln abgegeben worden sein; derselbe hatte auch früher schon sein Mandat — er war im Jahre 1846 als Stellvertreter gewählt — niedergelegt, aus Gründen und Ansichten, welche seine hiesigen Standesgenossen nicht theilen.

E Breslau, 13. August. Der Bericht in Ihrem Zuschauer (Nr. 181) über die Absicht, in Breslau ein neues Gefängnißhaus zu errichten und das Muster zu demselben aus Berlin zu holen, scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Wir besitzen ein solches bereits — dem Königlichen Palais gegenüber — als Errungenschaft der vormärzlichen Periode, und zwar in den großartigsten Dimensionen, mit Inbegriff der Localitäten für das Kreis- und Stadtgericht. Der Bau, dem Sie in Berlin, mit Ausnahme des Königl. Schlosses, schwerlich etwas Gleiches an die Seite zu stellen haben, erlitt durch die Revolution eine Stockung, ist aber nunmehr so weit gediehen, daß nach Vervollständigung der inneren Ausrüstung die Eröffnung im nächsten Jahre mit Gewißheit erwartet werden darf. (Jene Notiz in Nr. 181 sollte sich nicht sowohl auf die Errichtung als auf die Einrichtung des Breslauer Gefängnisses beziehen. D. Red.)

♀ Münster, 14. August. So eben, Nachmittags 5 Uhr, langte Se. K. H. der Prinz von Preußen von Hamm in unserer Stadt an. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe versammelt und empfing den Prinzen mit lauter Freude. Die vornehmsten Civil- und Militair-Behörden der Stadt hatten die Ehre, Sr. K. Hoh. beim Aussteigen aus dem Wagen aufzuwarten. Von dem Bahnhofe fuhren Se. K. Hoh. an der Seite des Herrn Oberpräsidenten von Düesberg direct nach dem neuen Platze vor dem Königl. Schlosse, wo Höchstdieselben eine Parade abzunehmen geruhten. Nach Beschluß derselben begaben sich Se. K. Hoh. mit Ihrem Gefolge in das Schloß. Morgen um 9 Uhr werden Se. K. Hoh. nach Minden fahren, um daselbst Se. Majestät den König zu empfangen, und übermorgen, am 16ten, mit Allerhöchstdemselben auf einige Stunden in unsere Stadt zurückkehren.

† Gütersloh, 15. Aug. [Der Prinz v. Preußen.] Wir hatten heute eine große Freude und eine schöne Vorbereitung zu dem morgenden Tage, wo Se. Majestät durchreisen werden. Wir hatten das Glück, den Prinzen von Preußen zu sehen und zu begrüßen, der bekanntlich heute Se. Majestät in Minden empfangen wird. Nach der herzlichen Begrüßung und Anrede des Pastors Müller, welcher Se. K. Hoh. mit sichtlicher Theilnahme folgten, fragten Hochdieselben sofort nach dem Gymnasium; der Director desselben wurde vorgestellt und gab Antwort auf die Fragen, welche deutlich von dem Interesse zeugten, welches Se. Kön. Hoheit an der jungen Anstalt nehmen. Pastor Greve erinnerte darauf an ein Wort des Prinzen, welches er bei seiner Durchreise vor 2 Jahren gesprochen: „Es fehle uns noch viel"; die Güterslöher hätten der darin enthaltenen Aufforderung in der Weise nachzukommen gesucht, daß sie ein Gymnasium gegründet hätten, in welchem zwar auch, wie auf den andern, die Sprachen gelehrt würden, in welchem aber vor Allem auch die große Weltsprache, das Evangelium, gelehrt werden solle, ein Gymnasium auf christlichem Grunde; er empfehle dasselbe der Huld Sr. K. H. Der Prinz erwiederte sofort darauf, er freue sich sehr über ein solches Gymnasium; vor Allem müßten die Vorsteher der Provinz (er sah dabei auf die im Wagen anwesenden höchsten Behörden der Provinz) für eine solche Anstalt Sorge tragen; „aber halten Sie fest an dieser Grundlage;" diese Worte betonten Se. Königl. Hoheit besonders. In äußerst huldreicher Weise unterhielt sich dann der Prinz mit einigen der in der Nähe stehenden Gymnasiasten, von denen der kleinste sogar in den Wagen gerufen wurde. Es wurde ein Vers des Preußenliedes gesungen und mit ächt Westphälischer Herzlichkeit trug man dem Prinzen „Grüße an den König von den Güterslohern" auf. Er reiste ab unter dem lauten Hurrahrufen der versammelten Menge, die ihm schon zweimal ein Lebehoch zugejauchzt hatte.

Wesel, 13. August. Auf ergangene Einladung des Vorstandes des Treubundes mit Gott für König und Vaterland zu Düsseldorf hat der hiesige Preußenverein aus seiner Mitte eine zahlreiche Deputation ernannt, welche Sr. Majestät dem Könige am 16. d. M. bei Seiner Anwesenheit in Düsseldorf die Gefühle treuer Anhänglichkeit und Liebe im Namen des Vereins und seiner sämmtlichen Mitglieder aussprechen soll.

Koblenz, 13. August. Die „Rhein. Ztg." meldet: Im Sitzungssaale der hiesigen Königl. Regierung waren heute das gesammte Regierungs-Collegium, so wie die sämmtlichen Landräthe des Regierungsbezirks unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow versammelt, der sodann gegen Mittag von hier abreiste und dem Vernehmen nach die Landräthe der übrigen Regierungsbezirke ebenfalls an den Sitzen der betreffenden Regierungen versammeln wird. Gestern wohnte derselbe der Feier der Grundsteinlegung zu einer neuen katholischen Kirche in Altenkirchen bei, welche durch den Weihbischof von Trier, Dombechanten Brauert, vollzogen ward. Unsere städtische Verwaltung ist augenblicklich sehr thätig mit den Empfangsfeierlichkeiten bei der bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät beschäftigt.

† Wien, 13. August. [Truppenaufstellung. Die Versorgungsanstalt. Vermischtes.] Auch die Reise des Kaisers nach Italien dürfte, was wohl aus dem, was bekannt wurde, nicht schwer erklärlich ist, nicht erfolgen. Dagegen werden um die Zeit der Italienischen Truppenconcentrationen auch hier großartige Manöver stattfinden. Es werden in der Umgebung von Wien gegen die Mitte Septembers gegen 50,000 Mann zusammengezogen werden. Man erwartet bei dieser Gelegenheit die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und es werden durch Dislocation die Regimenter, deren Inhaber der Kaiser von Rußland ist, in die Concentration einbezogen werden.

Die Berathungen der ersten Versorgungsanstalt in Wien, deren Statuten-Verwaltung in der letzten Zeit mit vollem Rechte von einer zahlreichen und energischen Partei von Interessenten mit so vielem Erfolge angegriffen wurde, werden demnächst beginnen und an denselben Werdmüller von Elg, der Führer dieser Opposition, so wie die vorzüglichsten Mitglieder derselben, welche aus hochgestellten Militair- und Civilpersonen bestehen, Theil nehmen. Da diese Partei fest entschlossen ist, nicht eher nachzugeben, als bis sie ihr volles Recht durchgesetzt hat, wird der Administration wohl nichts Anderes übrig bleiben, als in Zukunft ihre Principien und ihr Verfahren vollends zu ändern.

Der seit Kurzem in Frohsdorf verweilende Herzog von Noailles hält täglich mehrstündige Conferenzen mit dem Grafen von Chambord. — Der K. Sardinische Cabinetscourier Herr Ermidi ist gestern direct aus Turin hier eingetroffen. Die von ihm überbrachten Depeschen haben die zwischen Oesterreich und Sardinien schwebenden Verhandlungen wegen Abschluß eines gegenseitigen Handelstractates zum Gegenstande. — Im Finanzministerium war gestern wieder große Conferenz. Vor derselben hatte Hr. v. Krauß eine mehrstündige Besprechung mit dem Reichsrathspräsidenten Frh. v. Kübeck.

— 15. August. Der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg ist gestern von Ischl hier eingetroffen. — Seit mehreren Tagen befindet sich ein K. Preuß. Beamter hier, um die Einrichtungen der hiesigen K. K. Hof- und Staatsdruckerei kennen zu lernen. — Der Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte an der Innsbrucker Universität, Dr. Philipps, ist zum ordentlichen Professor der Rechtsgeschichte an der Wiener Universität, und zu dessen Nachfolger der quiescirte Königl. Bairische Appellationsrath v. Moy ernannt worden. — In Semlin sind kürzlich zweihundert Czechen, meist Ackerbauer, angekommen, welche sich im Fürstenthume Serbien ansiedeln werden. In einigen Tagen wird daselbst ein neuer Zug von 200 Czechischen Familien erwartet, die ebenfalls nach Serbien auswandern. — An der Lemberger Universität wird schon im nächsten Curse eine Lehrkanzel für Deutsche Sprache und Literatur eröffnet werden.

† Franzensbad, 13. August. Für viele der ehemaligen oder ständigen Gäste des hiesigen Kurortes wird es nicht ohne Interesse sein, noch ein Wort über den Fortgang des am 3. August begründeten regelmäßigen evangelischen Sommer-Gottesdienstes zu vernehmen. Die Beisteuern betrugen bereits in der ersten Woche an 100 Gulden und werden ohne Zweifel in kürzester Frist die Höhe von mehreren 100 Gulden erreicht haben. Die sonntäglichen Kosten belaufen sich nicht über 5 Gulden, von dem so beträchtlichen Ueberschusse werden 2 Drittheile auf allmähliche Anschaffung der Cultus-Bedürfnisse verwendet, welche am Schlusse des Sommers, ebenso wie die überschießende Baarsumme, von der Hospital-Direction (Dr. Cartellieri) sicher aufbewahrt werden und als Inventarium den künftigen evangelischen Kurgästen verbleiben, resp. dem ersten in jedem Jahre eintreffenden evangelischen Geistlichen zur Disposition gestellt werden. Das letzte Drittel soll dem hiesigen Hospital und dem Orden der barmherzigen Brüder in Prag zu gleichen Theilen zufließen, so lange diese Stiftungen, wie bisher, auch evangelische Kranke und Hülfsbedürftige aufnehmen und verpflegen. Auch für einen der „Sachsenstiftung" zufallenden Antheil wird noch Sorge getragen werden.

ρλ München, 13. August. [Der Kammerausschuß. Hofnachrichten. Ernte.] Die Mitglieder des Gesetzgebungsausschusses verlassen uns allmählich. Wie man sagt, treffen dieselben den 25. d. hier wieder ein, weil mit ziemlicher Bestimmtheit versichert worden sein soll, bis dahin die gegenwärtig dem Staatsrath zur Berathung unterliegenden Gesetzentwürfe dem Ausschusse vorlegen zu können. Die Durchführung der Gerichtsorganisation scheint demnach wieder etwas ernster beabsichtigt zu werden. Schon das, glauben Manche, dürfte zu dieser Annahme berechtigen, daß der Ausschuß über seine in verflossener Woche abgehaltenen Sitzungen ausführliche Protokolle hat aufnehmen lassen, folglich definitive Beschlüsse über die gepflogenen Berathungen gefaßt worden sind. — Der Zuzug hoher Personen in Ischl dauert fort. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Max in Baiern, jüngste Schwester der erlauchten Mutter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Ihrer Maj. der Königin von Preußen, ist dahin abgereist. In Berchtesgaden wird die hohe Frau den beiden Königl. Majestäten Ludwig und Therese Besuch abstatten. Se. Königl. Hoh. Prinz Adalbert, welcher auf Einladung seines erlauchten Bruders, des Königs Max, einige Tage in Hohenschwangau verweilte, ist wieder hier eingetroffen und hat das Schloß Nymphenburg bezogen. — Wir haben jetzt herrliche Tage, welche dem schnelleren Fortgang der Ernte sehr günstig sind. Im Ganzen sind die Erträgnisse der Brotfrüchte gut, und dürfte nur ein sehr mäßiges Steigen derselben bei großer Ausfuhr eintreten, welches im Interesse des Landmanns zu wünschen ist, welcher in den jüngsten Jahren kaum seine Auslagen decken konnte, so niedrig waren die Getreidepreise. — In der Politik hier förmliche Windstille!

ρλ München, 14. August. Ein großes Unglück hat stattgefunden. Offiziere und Soldaten (letztere circa 50) mußten heute vom Exercierplatz gebracht werden. Man ließ angeblich Freund und Feind übungsweise anrennen; der Boden war jedoch schlüpfrig, die Mannschaft jung, der Reiter konnte daher sein Pferd nicht leiten, ein Zusammenstoß fand statt, und hat dieser eine große Wirrniß angerichtet, aus der sich nur beiläufig zwei Drittheile ohne zerbrochene Knochen wieder entwickeln konnten.

Tübingen, 12. August. Der „Schw. M." meldet: Kanzler v. Wächter hat den ihm gewordenen Ruf als Präsident des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte angenommen.

Karlsruhe, 13. August. Se. K. H. der Großherzog hat zur Linderung der Noth derjenigen hülfsbedürftigen Bewohner des Großherzogthums, welche durch die letzten Hochgewässer an ihrem Eigenthum beschädigt wurden, eine allgemeine Hauscollecte anordnen lassen. —

Kassel, 14. August. Gestern Nacht, kurz vor 11 Uhr, wurde Dr. Kellner von Warburg hierher gebracht und in das Kastell abgeliefert.

*) Arnstadt in Thüringen, 11. August. [Unser Soolbad] ist mit Glück in die Reihe derartiger Bäder in diesem Jahre eingetreten, und man darf seine Zukunft nun wohl als gesichert betrachten. Trotz der Ungunst eines kalten und regnerischen Frühlings, der den Besuch aller Bäder sicherlich schmälerte, hat es doch eine nicht unbedeutende Zahl von angesehenen Familien gewagt, ihren Wohnsitz bei uns aufzuschlagen und die Wirkungen unserer Bäder zu erproben. Sind dadurch schon unsere kühnsten Erwartungen von dem Gedeihen des Soolbades in seinem ersten Jahre bei Weitem übertroffen worden, so hoffen wir nun erst mit rechter Zuversicht, daß die heimkehrenden Gäste demselben gern durch mündliche Empfehlungen in ihren Kreisen das Wort reden und bei Andern die Lust, uns zu besuchen, erwecken werden.

Zweierlei vor Allem sind wir wenigstens im Stande gewesen, unsern Gästen zu bieten, worin wir uns auch von keinem andern Badeorte Thüringens überbieten lassen: ein heilkräftiges Bad von den günstigsten Wirkungen, und eine Umgebung, deren Schönheit nach einstimmigem Urtheile immer neue Reize entfaltet, und dem Naturfreunde auf hundert Punkten mit den angenehmsten Ueberraschungen die geringe Mühe des Suchens lohnt. Dürfen wir mit allem Recht zu den Annehmlichkeiten, die Arnstadt außerdem bietet, auch noch rechnen die Wohlfeilheit der freundlichen, selbst höhere Ansprüche befriedigenden Wohnungen, den sehr mäßigen Preis der Lebensmittel, den Ueberreichthum an köstlichem Quellwasser, die von den Höhen des Thüringer Waldes herwehende, alle Miasmen zerstreuende, wahrhaft balsamische Luftströmung, welche seit Menschengedenken Epidemieen, welche die Nachbarschaft verheerten, von Arnstadt's Mauern abhielt — so hat unsere Hoffnung, das Soolbad rasch aufblühen zu sehen, einen um so zuverlässigeren Grund. Verschweigen wir indessen auch nicht, daß in Arnstadt zur Zeit noch Mancherlei fehlt, was bei längerem Bestehen andere Badeorte sich bereits angeeignet haben. Wir haben bis jetzt noch kein Kurhaus, noch keinen Kursaal mit allem Dem, was damit von Kurgästen stets in Verbindung gedacht wird. Wir mögen vielleicht in diesem oder jenem Punkte gerechten und billigen Wünschen Derer, die das wohlgeordnete Leben in älteren Badeorten kennen gelernt haben, aus Mangel an Erfahrung noch nicht völlig genügt haben; allein wir sind lernbegierige Leute, nehmen freundlichen Tadel und wohlgemeinte Zurechtweisung mit Dank an und lassen es uns angelegen sein, unsere Gäste so viel in unsern Kräften steht, zufrieden zu stellen. Dies zu bestätigen, werden unsere Badegäste aus Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig, Naumburg, Erfurt u. s. w. gewiß kein Bedenken tragen. Auch ohne Badekur verspricht unser freundlicher Ort Denen, welche den schönen August und den September in Thüringen verleben wollen, einen in jeder Beziehung lohnenden Aufenthalt!

† Hannover, 14. August. *) [Zu den Provinzialständen.] Das erlassene Rescript ist bis dato ein vereinzelt geschehener Act. Des Königs Majestät haben sich bis heute noch nicht bewogen gefunden, das die Landschaften neu organisirende Gesetz zu sanctioniren. Von ministerieller Seite wird die Sanction als eine unbedingte Consequenz des berührten, den Inhalt des Gesetzes billigenden Rescriptes, und also praktisch als eine abgemachte Sache besprochen. Von andern Seiten hört man darüber Zweifel äußern, ob Se. Majestät das Rescript für gleichbedeutend mit der Sanction ansehen, oder noch von der verfassungsmäßigen Bestimmung Gebrauch machen werden, die bis zu dem Augenblick der Publication des Gesetzes dem Könige ein völlig und unbedingt freies Verweigerungsrecht ausdrücklich einräumt. Die nach dem neuen Gesetz herzustellenden Landschaften enthalten viele Neuerungen, die, von dem ritterschaftlichen Zustimmungsrecht zum Schaffen des Gesetzes abgesehen, zu Bedenken Anlaß geben.

Die Ritterschaften wollen bekanntlich bei der Bundesversammlung wegen der ihnen geschehenen Rechtsverletzung reclamiren. Sollte auch die Bundesversammlung wegen etwaigen Mangels der Competenz sie mit der Petition abweisen, so wird doch von dieser hohen Deutschen Behörde eine genaue Sachuntersuchung vorgenommen werden. Wie der diesseitige Bundesgesandte, Freiherr v. Schele, wenn die ritterschaftliche Sache an den Bund gelangt, und er Instruction, gegen die Ritterschaften zu stimmen, erhält, verfahren und die von den Ritterschaften auf ihn gestellten Hoffnungen erfüllen wird, muß man erwarten.

— 15. August. Die „Hannov. Zeitung" meldet: Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr langte Se. Majestät der König von Preußen hier an. Se. Majestät der König von Hannover hatte sich zum Empfange des hohen Gastes nach dem Bahnhofe begeben. Wie wir hören, wird der Preußische Minister von Manteuffel nach der Abreise des Königs hier noch verweilen.

*) Vom 8. nichts erhalten. D. R.

, **Neu-Strelitz**, 13. August. [Ein Dank an den Herzog Georg.] Vielleicht haben Sie erfahren, daß auf dem letzten Mecklenburgischen Landtage im Frühling d. J. von den anwesenden Mitgliedern der Ritterschaft beschlossen ward, als Zeichen der dankbaren Anerkennung, daß sie die Erhaltung der alten Verfassung wesentlich Sr. K. H. dem Großherzog von Strelitz, so wie dem Mitwirken seiner beiden Söhne, des Erbgroßherzogs, so wie des Herzogs Georg, verdankten, dem Letzteren, der gerade durch den Ankauf von Remplin Landstand geworden, ein Exemplar des landesgrundgesetzlichen Erb-Vergleiches zu überreichen und ihm dasselbe, da er nach seiner Vermählung oft fern aus dem Lande sein werde, als freundliches Andenken an die Heimath mitzugeben. Es wurden 3 Personen erwählt, um in würdiger Ausstattung die Abschrift auf Pergament zu bewirken und diesen die Aufgabe gestellt, dieselbe mit geeigneten Randzeichnungen versehen zu lassen, die sowohl auf die Mecklenburgische Geschichte, als den Inhalt der einzelnen Artikel Bezug hätten, oder die den Herzog an ihm liebgewordene Orte im Vaterlande erinnerten. Das Werk konnte nicht so rasch vollendet werden, als vielleicht gewünscht wurde, aber man wollte den Herzog nicht gern wieder abreisen lassen, ohne ihm Kunde von der Absicht der Ritterschaft zu geben und von ihm die Zusicherung einer freundlichen Annahme zu haben. — Deshalb begaben sich die erwählten Deputirten gestern Morgen zum Herzog, sagten ihm, was ihr Auftrag sei, und legten ihm, wenn auch unvollendet, Bruchstücke des Werkes vor. — Der Herzog war tief gerührt über das sinnige Andenken und bewunderte die von dem Hrn. Professor Stilcke theils bereits ausgeführten, theils entworfenen Zeichnungen, und sowohl er, als auch später seine Gemahlin, die Großfürstin Catharina Kaiserl. Hoheit, sprachen den Deputirten ihre Freude und Dank wiederholt aus, mit dem Auftrage, dies vorläufig ihren Comittenten auszudrücken, indem Sie sich besonders vorbehielten, nach der wirklichen Ueberreichung des vollendeten Werkes diesen Dank selbst auszusprechen. — Es ist zwar auf dem Frühlings-Landtag auch eine Deputation erwählt, um mit den Commissarien der Regierung mögliche Veränderungen der bestehenden Landes-Verfassung, mithin auch des Landes-Vergleichs, zu berathen, aber schon die Wahl dieses Geschenkes beweist, daß die Weisheit, welche in dem alten Grundgesetze herrscht, von vielen Mecklenburgern erkannt wird, und so darf man mit Zuversicht voraussetzen, daß die Verbesserung des Bestehenden angestrebt werden wird, nicht aber moderne Theorie die alte Weisheit und das, was sich natürlich gebildet hat, verdrängen wird. Das Prachtwerk wird von 300 Mitgliedern der Ritterschaft eigenhändig unterschrieben werden.

Oldenburg, 12. August. Eine Proclamation S. K. H. des Großherzogs verkündet heute allen Einwohnern des Großherzogthums die am 8. d. erfolgte Verlobung des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg (Schwester der Kronprinzessin von Hannover).

Lübeck, 13. August. Der Bürger-Ausschuß entwarf in seiner heutigen Sitzung die Listen der neuen Geschworenen für das Preßgericht und reichte dieselben dem Senate ein.

Rendsburg, 12. August. Vergangenen Sonntag, Mittags 12 Uhr, war in Folge der Anwesenheit des K. Preußischen Commissairs, Generallieutenants v. Thümen, große Parade der hier garnisonirenden Oesterreichischen und Preußischen Truppen, an welcher auch die beiderseitige Artillerie Theil nahm. Außer dem Oesterreichischen, Preußischen und Schleswig-Holsteinischen Offiziercorps waren auch Dänische Offiziere anwesend, um dem Bundes-Commissair ihre Aufwartung zu machen. Auch besichtigte derselbe in Begleitung des General-Majors Signorini und des Commandanten, Grafen v. Schlieffen, das Kronwerk.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 13. August. [Der Bürgerkrieg im legitimistischen Lager von Seite Nettements eingestellt. Vermischtes.] Ein Artikel der „Opinion Publique" erklärt heute die Polemik gegen die „Union" für geschlossen; allen weitern Angriffen wird die „Opinion Publique" Schweigen entgegensetzen. Der Artikel schließt: „Und, was sollen wir es verschweigen, der Gedanke an den Fürsten, den wir so innig lieben und verehren ist es, der uns die Verlängerung dieses traurigen Krieges verbietet. Wir wissen es, daß unsere Zwietracht sein tiefster Schmerz ist in seinem Exil. Es ist Schmerz genug für ihn, seine Franzosen in so viel Parteien gespalten zu sehen, soll er länger sehen daß sich die Legitmisten unter sich bekämpfen? Alle Streiche, die wir gegen einander führen, treffen auch sein Herz. Wir besitzen den traurigen Muth nicht, ihn zu betrüben, ihn, der alle Franzosen mit gleicher Liebe umfassen möchte; wir werden ihm den Schmerz ersparen; aus Mangel an Kämpfern wird der Kampf aufhören; da wir ihm jetzt keinen andern Dienst leisten können, so werden wir ihm wenigstens dadurch unsere ehrfurchtsvollste Liebe beweisen." Die Orléanisten und die Rothen sind sehr mißvergnügt über diese edele Erklärung, sie hätten sich gern noch länger an dem legitimistischen Bürgerkrieg geweidet, hoffentlich theilt die „Union" die Ansichten der „Opinion Publique", und stellt die Geduld Nettements und seiner Freunde nicht durch neue Angriffe auf eine zu harte Probe.

Das „Journal des Débats" bespricht heute das neue Londoner Mazzinimanifest und schüttelt die Herren in sehr verdienter Weise: „Die Italienischen Republikaner sind es, die ihres Vaterlandes Freiheit und Unabhängigkeit verriethen, um sie nicht aus den Händen eines Königs zu empfangen, sie sind es, die dem vaterländischen Banner nicht folgen wollten, weil über diesem Banner eine Krone war, sie sind es, die gesagt haben: „lieber die Oesterreicher, als einen König! mag die Freiheit untergehen, die Unabhängigkeit, die Nationalität, ganz Italien, viel lieber als das Wort Republik."

Der „Messager de l'Assemblée" meldet heute: „Der Präsident der Republik wird den 20. oder 25. eine Reise durch mehrere Departements antreten." Der Präsident wird nach Bordeaux gehen, er wird sich zwei Tage zu Angoulême aufhalten, vier Tage zu Bordeaux, wo er Deputationen von Toulouse, Agen, Montauban, Auch, Carcassone und Montpellier empfangen wird. Dann wird er über Rochelle, Rochefort, Perigueux, Limoges, Moulins und Nevers nach Paris zurückkehren. Der Finanzminister A. Fould, der Kriegsminister General Randon, der Innereminister L. Faucher werden den Präsidenten auf dieser Reise begleiten. Gestern sind die Präfecten der verschiedenen Localitäten von dieser Reise benachrichtiget worden. Beschlossen war diese Reise in einem Minister-Conseil schon vor den Ferien der Assemblée. Es scheint, daß der Präsident nicht, wie er erst die Absicht hatte, 10—12 Tage im Lager zu Luneville verweilen wird.

Eine ministerielle Generalcorrespondenz beruhigt die Armee über den Verlust der Trophäen im Invalidendom durch folgende Angaben: Es befanden sich in der Invalidenkirche 234 Fahnen und Standarten und 16 Flaggen. Davon sind ganz verbrannt nur 5, und etwa 20 fast ganz, die übrigen aber sind ganz unbeschädigt. Die 52 bei Austerlitz eroberten Fahnen waren gar nicht in der Kirche, sie befanden sich in den Zimmern des Gouverneur, um von dort nach dem Grabe des Kaisers gebracht und dort aufgepflanzt zu werden.

Der Präsident der Republik hat seinen Vetter Peter Bonaparte besucht, welcher mit dem Pferde gestürzt ist und dabei mehrere Knochenbrüche erlitten hat.

— Der „Moniteur" enthält heute eine Reihe von Ernennungen in der Ehrenlegion. Der Brigade-General Camon ist zum Großoffizier, die Brigade-Generale Lucy de Pellisac und Bosquet, so wie der Oberst Jamin sind zu Commandeuren, 7 Ritter zu Offizieren und 69 Offiziere verschiedenen Grades, worunter sich mehrere Afrikaner befinden, zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. Ferner haben 2 Belgische, 1 Holländischer und ein Sardinischer Offizier das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. — Alle Fremden, welche sich in Frankreich über ihren gesicherten Erwerb nicht gehörig ausweisen können, werden auf dem Schube an die Gränze gebracht und gezwungen, das Land zu verlassen. Es sind darunter selbst Leute, die schon über zwanzig Jahre in Frankreich sich aufgehalten und ihre Deutsche Muttersprache fast ganz vergessen haben.

Die „Gazette de France" will den Marquis de Larochejacquelein als Candidaten zur Präsidentschaft von 1852 aufstellen.

Großbritannien.

∞ **London**, 13. August. [Sterblichkeit.] Es herrscht jetzt eine große Sterblichkeit unter den Kindern; in andern Beziehungen hat sich der Gesundheitszustand der Hauptstadt nicht verschlimmert, er gleicht der entsprechenden Periode von 1850 und den früheren Jahren. Die Zahl der Sterbefälle in der Woche, welche mit dem 9. August endigt, stieg auf 1038; es gab 1477 Geburten, 749 Knaben und 729 Mädchen, der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle beträgt also 429.

Raufereien und Pöbelaufläufe aus Religionshaß werden in Irland täglich häufiger. Unlängst wurden in Tuam zwei Touristen, die eine katholische Kathedrale besichtigten, vom Pöbel als Nichtkatholiken erkannt und so insultirt, daß sie eiligst aus der Stadt flohen.

— [Die „Times" über das Pariser Festessen.] Die „Times" läßt heute ihrem Groll gegen die Citycorporation vollen Lauf, indem sie schreibt:

„Der Charakter einer Nation wird in einem gewissen Grade durch das Benehmen ihrer regelmäßigen Vertreter an fremden Höfen berührt. Noch mehr ist dies der Fall, wenn angenommen wird, daß sich die eigentliche Quintessenz und der Geist einer Nation in Form einer besonderen Deputation darstelle. Was muß man im Auslande von England und den Engländern für einen Begriff bekommen, wenn eine Anzahl Aldermen als Muster der feinsten Bildung und der vornehmsten Manieren, die sich überhaupt bei uns zu Lande finden lassen, gelten sollen? Der Seine-Präfect verlangte ein Glas reinen Wassers „aus ungetrübtem Englischen Brunnen." Man hat ihm einen fettigen Becher voll Guildhall-Champagners in die Hand gezwungen. Mit aller seinem Lande eigenen Höflichkeit hat er sein Bestes gethan, das Gebräu hinunterzuwürgen. Allein wir können ihm die Versicherung ertheilen, daß der unschmackhafte Trank hier eben so viel saure Gesichter verursacht, wie in Paris. Wir wollten, wir könnten unseren Französischen Freunden auf einen Augenblick nur ein Zehntel des lächerlichen Eindrucks mitgeben, welchen wir Engländer empfinden, wenn wir lesen, wie zu Ehren unseres kostbaren Lord-Mayor eine große Parade abgehalten worden ist. Wir würden eher auf den Einfall kommen, das Flußpferd im zoologischen Garten einzuladen, einer wissenschaftlichen Versammlung zu präsidiren, als den Lord-Mayor zu bitten, der Ablösung eines Wachtpostens in England zuzusehen. Hätten unsere schildkröt-genährten Aldermen sich erboten, einer Parade in Hyde-Park beizuwohnen, so würden unsere Caricatur-Zeichner und Witzmacher von Profession für ein halbes Jahr gute Tage gehabt haben. Wie! vierzig- bis funfzigtausend Mann warten auf die Ankunft des Lord-Mayor von London, um das Gewehr zu präsentiren und ihre Evolutionen zu beginnen? Der Contrast zwischen der Person und der Gelegenheit hätte nicht schlagender sein können, wenn der arme alte Marschall Bugeaud zum Präsidenten einer Synode der Französischen Geistlichkeit ernannt worden wäre. Wir geben gern zu, daß, wo es bei einer öffentlichen Feierlichkeit hauptsächlich auf Essen und Trinken ankommt, der Lord-Mayor und die Aldermen der City von London ganz in ihrem eigentlichen Elemente sind. Wer aber hat je davon gehört, daß man um solcher Leute willen eine große Versammlung in der gespannten Erwartung hält, welche einem Feste vorausgeht? . . . Was repräsentirt der Lord-Mayor und die Corporation von London anders als Klüngelei (jobbery) und Wohlleben, um nicht zu sagen: Gefräßigkeit und Corruption? Wenn wir auf die himmelschreiendsten Mißbräuche Englands blicken, welche noch nicht abgestellt worden sind, ist nicht die Corporation von London die scheußlichste und faulste unter ihnen allen? Nichts weiter ist nöthig, als ein Minister, der so fest sitzt, daß er den Wahl-Intriguen ein Schnippchen schlagen kann, und die Todtenglocke der Corporation wird sogleich erschallen. Dies alles findet nicht nur auf die Körperschaft in ihrem Gesammt-Charakter Anwendung, sondern die einzelnen Mitglieder verstehen die Kunst, mit möglichst großer Blindheit und Unvernunft durch ihre Arbeit zu stolpern, so gut, daß sie beständig zum Gelächter des Landes werden. Auch sind sie damit ganz zufrieden, so lange es ihnen nicht an den Beutel geht. Non olet ist ihr Wahlspruch und ihr Domine Dirige Nos eine bloße Blasphemie."

Der Artikel der „Times" schließt mit den Worten: „Wir müssen die Pariser dringend bitten, die Londoner nicht nach den Erfahrungen zu beurtheilen, die sie in der vorigen Woche an dem Lord-Mayor und der Corporation der City von London gemacht haben."

— Der Hosenband-Orden hat jetzt folgende 38 Mitglieder: die Königin von England, den Prinzen Albert, König von Hannover, den Kronprinzen von Hannover, den König der Belgier, den König von Würtemberg, den König von Sachsen, den Herzog von Braunschweig, den Herzog von Cambridge, den Kaiser von Rußland, den König von Preußen, den Herzog von Sachsen-Meiningen, den Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, den Fürsten von Leiningen, die Herzoge von Rutland, Devonshire, Richmond, Hamilton, Somerset, Beaufort, Bedfort, Wellington, Sutherland, Buckingham, Cleveland, Norfolk und Buccleuch, die Marquis v. Anglesey, Salisbury, Camden, Normanby, Exeter, Abercorn, Hertford und Lansdowne, die Earls de Grey, Clarendon und Spencer.

Lord Stanley, des Grafen v. Derby ältester Sohn, der im Unterhause sitzt, gehört zu den glänzendsten Hoffnungen der Tory-Partei. Jedenfalls läßt er sich seine praktische politische Ausbildung ernstlichst angelegen sein. Wie er vor zwei Jahren sämmtliche Britisch-Westindische Colonieen bereist hat, um die dortigen Zustände durch Augenschein kennen zu lernen, so hat er jetzt zu gleichem Zweck eine Reise nach dem noch viel wichtigern Ostindien angetreten. Er will, sagt „M. Post", nicht zu der mit Recht verlachten „red tape shool" gehören, d. h. zu den Bureau-Politikern, die das Volksleben nur von Hörensagen kennen.

London, Donnerstag, den 14. August, Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (T. C.-B.) **In Irland ist die Kartoffelkrankheit plötzlich mit großer Heftigkeit aufgetreten.**

Italien.

(Die Italienische Verschwörung.) Ein Pariser Blatt, „Ordre", giebt die folgenden Nachrichten aus einer Italienischen Correspondenz: „Die Nachrichten aus Italien reichen bis zum 8. August und haben eine gewisse Bedeutung. Die Zeitungen haben von der Entdeckung einer weitverzweigten Verschwörung zu Venedig und Verona gesprochen, deren letztes Ziel die Ermordung des Kaisers von Oesterreich und aller seiner Offiziere gewesen. Diese Nachrichten sind nicht genau. Man hat allerdings ein finsteres Complott entdeckt, aber ein Complott, welches in ganz Italien verzweigt ist. Man ist den Plänen der Verschwörer auf die Spur gekommen durch Wegnahme von Papieren bei einem Vetturino, der zwischen Rovigo und Bologna fuhr; die Nachforschungen zu Venedig und Mailand führten zu einer ganz vollständigen Entdeckung. Die neue demokratische Insurrection soll in Sicilien ausbrechen, das erklärt die kriegerischen Vorsichtsmaaßregeln, die man dort getroffen; die ganze Insel ist jetzt auf eine formidable Weise befestigt. Aus guter Quelle höre ich, daß die Oesterreichischen Occupationstruppen stets marschbereit sind. Zu Mailand ist man auf Alles gefaßt, die Garnison stets schlagfertig und der Belagerungszustand wird streng aufrecht erhalten. Ein Mazzini'scher Finanzagent wurde arretirt und sofort erschossen.

Mailand, Dienstag, den 12. August. (T. C.-B.) **Schatzscheine im Betrage von 48,000,000 Lire sind gestern verbrannt worden.**

Venedig, 10. August. In Folge der Freihafeneröffnung sind bisher bloß die Kaffee-, Zucker- und Oelpreise merklich niedriger geworden; bei andern Artikeln, besonders bei Kleiderstoffen, ist aus Mangel an Concurrenz noch kein wesentlicher Unterschied wahrzunehmen. — Abermals verlautet von einem politischen Meuchelmord. Die Diligence von Mestre nach Treviso soll von Vermummten angehalten, und ein Passagier ermordet worden sein.

Turin, 10. August. [Ernennungen.] Der Papst wird, wie verlautet, den Erzbischof Franzoni zum Kardinal, den Erzbischof Marongin zum Secretair beim Tribunale della Ruota ernennen und Appositi als Erzbischof von Genua bestätigen. Die Ufer des Ticino werden dort, wo F.-M. Graf Radetzky passirte, bei Mezzacorte und Casale, befestigt.

Turin, Montag, den 11. August. (T. C.-B.) **Graf Revel, Königl. Sardinischer Gesandter zu Wien, ist hier eingetroffen.**

Rom, Sonnabend, den 9. August. (T. C.-B.) **Die Leiche des Grafen Pellegrino Rossi ist in das für dieselbe errichtete Monument in der Kirche San Lorenzo übertragen worden.**

Neapel, 1. August. [Verurtheilung.] Der große Criminalgerichtshof hat den Buchdrucker Reale zu sieben Jahren Verbannung, Schließung der Druckerei für ein Jahr und in die Kosten verurtheilt, weil derselbe das revolutionaire Buch: „Die Märtyrer von Cosenza" gedruckt hat.

Portugal.

(Ferrao; neue Finanzmaaßregeln.) Das Dampfboot Severn, welches von der Mündung des Tajo nach Southampton in 3 Tagen und 18 Stunden angekommen ist, bringt Nachrichten aus Lissabon, die bis zum 8. August reichen. Wir entnehmen Folgendes aus den Correspondenzen, die wir in den Londoner Zeitungen finden.

Die Ruhe in der Hauptstadt ist nicht mehr gestört worden, seitdem Saldanha den guten Einfall in Ausführung gebracht hat, einen Theil der Garnison von Lissabon nach Maëfa zu schicken, und sie durch Truppen aus der Provinz zu ersetzen. Eine analoge Strafandrohung erging auch an alle andern Regimenter, und wird ihnen hoffentlich die Lust rauben, ihren politischen Eifer durch lärmende Auftritte und selbst gefährlichere Ruhestörung an den Tag zu legen. — Die Vorbereitungen zu den Wahlen gehen ihren Weg fort; seit den im Gesetze vom 20. Juni vorgenommenen Abänderungen wird mit mehr Regelmäßigkeit und mit besserem Erfolge gearbeitet, doch sollen sich die Freunde der Brüder Cabrals bei den Wahlen nicht betheiligen wollen, außer wenn einer von ihnen ins Ministerium kömmt und ihren Tendenzen mehr Gewicht verschafft. — Seit dem 5. hat Hr. Ferrao den Hrn. Franzini in der Finanzabtheilung ersetzt. Dieser Letztere weigerte sich, die äußersten Maaßregeln zu gebrauchen, welche man als höchst dringend betrachtet, wenn den Staatsbedürfnissen vor dem Zusammentreten der Cortes Genüge geleistet werden soll. Herr Ferrao war schon Minister im Jahre 1847; es ist ein talentvoller Mann und auch in den Rechtswissenschaften wohl erfahren, da er als Richter im hohen Gerichtshofe saß. Kaum kommt er jetzt ans Staatsruder, so ist er schon so glücklich, von der Königin und von seinen Collegen im Ministerium ein wahrhaft dictatorisches Decret unterzeichnet zu sehen, von dem er sich eine günstige Wendung in der Finanzlage des Landes verspricht, und dessen wichtigste Bestimmungen wir hier mittheilen: Es werden 800 Contos (1 Contos gleich 2800 Franken) in Bons ausgegeben; sie bilden ein gewöhnliches Papiergeld bei der Zahlung der Abgaben; in Oporto und Lissabon kann der Zoll für jede Waare für den vierten Theil in diesen Bons entrichtet werden, mit Ausnahme des Thee's, der ganz in diesen Bons verzollt werden kann. Innerhalb 20 Tagen, welche auf die Promulgation des Decrets folgen, werden die Eigenthümer von Zucker und Thee ihre Verzehrungssteuer in 3, 6 und 9 monatlichen Billets einzahlen; Bürgschaft wird in dem Falle geleistet, wenn sie ihre Waare aus dem Waarenlager zurücknehmen. Die grauen zum Drucken bestimmten Stoffe, als Shirtings ꝛc., können auch gegen Billets abgefordert werden; ebenso Weine, wenn sie in Oporto oder Madeira nach Europa eingeschifft werden. Nach den 20 genannten Tagen, welche sich nur auf Artikel beziehen, die im Waarenlager liegen, wird die nämliche Befugniß, d. h. Erlaubniß in Papiergeld zu zahlen, auch auf Thee, Zucker und Druckstoffe ausgedehnt, welche in 20 folgenden Tagen ankommen, also in 40 Tagen nach dem Datum des Decrets. Nach der Zahlung der Abgabe können die Waaren frei im Waarenlager liegen. Alle, kraft dieses Gesetzes empfangenen Billets werden dem Minister zur Verfügung gestellt; aber man weiß nicht, unter welchen Bedingungen dieser die Creirung dieser Werthe zuläßt, denn von den Bedingungen hängt ihr Nutzen ab. Man sieht, daß die Regierung danach strebt, sich unumgänglich nöthige Hülfsquellen zu eröffnen, und daß sie hier ein Mittel vorschlägt, welches ihr Geld zu geringerem Preise verschafft, als es bei den Anleihen der Fall ist. Eine Anleihe ist übrigens in diesem Augenblicke unmöglich, da alle Banquiers und Geldmänner dem Einflusse Cabral's Gehör leisten. — Der Ministerrath hat sich schon mehrere Male versammelt, um die Frage über die Aufhebung der Sclaverei in den Portugiesischen Besitzungen genau zu prüfen; es sollen den Nationen, die sich um die Ausrottung des Sclavenhandels Verdienste erworben haben, die zuvorkommendsten Anträge gemacht werden. Hr. von St. Romao hat seine Landsleute zu einem Meeting zusammenberufen, um die allgemeinen in dem Eisenbahnbaue betheiligten Landes-Interessen zu prüfen.

Lissabon, 9. August. [Artige Soldaten. Padre Marcos.] Das neue Ministerium fühlt sich so ziemlich sicher, und der Herzog von Saldanha scheint nicht mehr den Willen zu haben, der Armee alle ihre Ungezogenheiten nachzusehen. Die Tumulte der Soldaten in den Straßen der Hauptstadt fingen aber auch an, nachgerade lästig zu werden. Es ist nämlich eine alte Sitte, daß die einzelnen Kirchspiele um diese Jahreszeit Festlichkeiten veranstalten, Straßenaufzüge halten und dabei für die Armen des Quartiers Almosen sammeln. Solche Gelegenheiten sind für Emeuten die passendsten Gelegenheiten, und so kam es, daß in der letzten Woche kaum ein Tag vorüberging, ohne daß Soldaten dieses oder jenes Regiments Skandale machten, bei welchen es blutige Köpfe, zerbrochene Glieder und nebenbei politische Demonstrationen aller Art gab. Der Herzog machte diesen rohen Ausbrüchen ein Ende, indem er die krawallsüchtigen Regimenter aus Lissabon versetzte und andere Truppen vom Lande hereinzog, welche die Bequemlichkeit, in der Hauptstadt zu leben, durch eine strenger beobachtete Disziplin zu würdigen wissen. — Padre Marcos ist wieder nach der Residenz gekommen. Es ist Niemand ein Geheimniß, daß er für die Fraction Cabral arbeitet.

Schweiz.

=* **Bern**, 10. August. (Zur Diagnose.) Wer, wie Ihr Referent, nach mehrmonatlicher Abwesenheit diesen Schweizercanton wieder betritt, muß sogleich eine bedeutende Aenderung in der Physiognomie desselben bemerken.

Die Form, in welcher vor vierzehn Monaten die conservativen Kräfte dieses Landes, damals in siedendem Flusse, sich ergossen, diese Form scheint den erneuerten Stößen der Revolution in die Länge nicht widerstehen zu können. Das Volk, der heftigsten Regierungswillkür eben entronnen, konnte beim Eintritt der neuen Magistraten nach seinem Ideengang an eine Machtlosigkeit der offiziellen Staatsmechanik nicht glauben, und war in seinem Drange, kräftig aber gut regiert zu werden, nicht wenig verdutzt, als, statt der gehofften Blitzstrahlen auf seine Feinde und Dränger, vom neubesetzten Rathhaus sich nur die qualmenden Leinsamendämpfe pedantischer Paragraphen- und Versöhnungssucht hinunter in die Gasse zogen. Man weiß, wie mannichfaltig, ja wie nothwendig Coalitionsmajoritäten sich innerlich an Geist und Herz paralysiren, und so war die Lage für die neue Regierung um so schwieriger, als, im Gegensatz zu den zwei Drittheilen im Volk, die Mehrheit der gesetzlich gewählten Landesbehörde nur um ein paar wenige Stimmen herumschwankte und somit bloß durch die äußerste Geschicklichkeit zusammengehalten werden konnte. In wichtigen Dingen unfreiwillig zur Halbheit verdammt, versäumte hingegen die Regierung (vielleicht in Anwandlung doctrineller Vornehmheit) die Pflicht, wenigstens vor den Augen der Menge und in den kleinen sich oft wiederholenden Beziehungen des alltäglichen Geschäftslebens ihrer Thätigkeit die Signatur persönlicher Entschlossenheit aufzudrücken, für welche der gemeine Mann ein so feines Gefühl hat. Statt mindestens der subalternen Bureaukratie tüchtig auf die Finger zu klopfen und so mancher treuen Seele eine wohlverdiente Freude zu machen, gefielen mehrere Departementschefs sich in vergnüglicher Lammherzigkeit und genossen den Kitzel staatsmännischer Großmuth, während das Gerechtigkeitsgefühl des schlichten Bürgers sich blutend abstumpfte. Dazu noch die mehr als laxe Praxis der beinah zur Hälfte radicalen Justizbehörden, welcher zu Folge neulich ein hochverrätherisches Preßattentat des Agitators Stämpfli nach halbjährigem Herumzerren nur durch Stichentscheid des wackern Präsidenten für strafbar erklärt wurde.

Aus allen diesen, zum Theil sehr erklärlichen Gründen, war also auf dem Berner Rathhause von „regieren" im höhern Sinn gar keine Rede; destomehr aber machte sich die, freilich hier zu negative Kraft der „honetten und eifrigen Verwaltung" geltend, die wirklich in dieser kurzen Zeit Außerordentliches geleistet und noch mehr vorbereitet hat. Dieser verständigen, auf allmählige Emancipation der gesunden Volkselemente gerichteten Administrativthätigkeit danken wir die Rückkehr einiger Ordnung im Haushalt, die Minderung der Armennoth durch Anbahnung einer geregelten Auswanderung und das Project eines neuen Gemeinde-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. August 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, aus Neustrelitz. Ihre Hoheit die Frau Herzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz, aus Neustrelitz. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Auguste von Hessen-Kassel, aus Kopenhagen. Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, aus Kopenhagen. von Lindholm, kön. Dänischer Kammerjunker und Adjutant des Prinzen, aus Kopenhagen. von Oertzen, großherz. Mecklenb.-Strel. Kammerherr, aus Neustrelitz. Comtesse Moltke und Frl. von Werder, Hofdamen Ihrer Königl. Hoh. der Frau Großherzogin von Mecklenb.-Strelitz, aus Neustrelitz. Se. Exc. der General-Lieut. und commandirende General des 6. Armeecorps, von Lindheim, mit Familie, aus Breslau. — Hotel de Petersbourg: de Fleuriau, Attaché bei der Französischen Gesandtschaft zu Dresden, aus Dresden. Gavard, Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, aus Dresden. Baron Hertefeld, Gutsbesitzer, aus Stettin. Baron von Brünneck, Particulier, aus Posen. Se. Exc. der Freiherr von Wesenberg-Ampringen, k. k. Oesterr. Wirkl. Geheime Rath und Kämmerer ꝛc., aus Wien. Fürstin Lwoff, Hofdame Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Katharina Michailowna, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Graf von Schwerin, Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Schwerinsburg. Aylwill, Graf zu Solms, Particulier, aus Geringswalda. — Rheinischer Hof: von Dachroeder, großh. Mecklenb. Kammerherr, nebst Familie, aus Neustrelitz.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 15. August, Abends 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. Prinz August von Würtemberg. 10 Uhr nach Köln: General-Major v. Bonin.

16. August, Morgens 6 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz August von Würtemberg. General-Lieutenant v. Möllendorf. 8¾ Uhr von Potsdam: Kammerherr Graf Schaffgotsch.

— Die Kosten des in Königsberg errichteten Standbildes des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. betragen im Ganzen 85,937 Thaler, wovon auf Guß und Metall der Reiterstatue 49,000, auf die Basreliefs des Piedestals 13,000, für Garnituren und Granitstufen 8731 Thaler kommen, das Fundament 3206 Thaler Kosten erforderte und der Transport so wie die Aufstellung 12,000 Thaler in Anspruch nahmen.

— Nach unsern neuesten Berichten aus den Böhmischen Bädern belief sich die laufende Zahl der angekommenen Familien in Teplitz und Marienbad auf 2900, in Carlsbad auf 4200, in Franzensbad auf mehr als 1700. In Teplitz waren neuerdings angelangt: Prinz Friedrich von Preußen (Gouverneur von Luxemburg), Fürst Esterhazy-Galantha, Graf Deym, Graf Solms-Baruth, die Feldmarschall-Lieutenants Graf Bellegarde und v. Hertzing, der regierende Graf zu Stolberg-Stolberg, der Russische Gen.-Lieut. v. Ammondt, der Dänische Gen.-Lieut. v. Bülow, der Gouverneur von Augustowo, v. Tykel. In Carlsbad: Graf Seckendorff, kön. Preuß. außerordentlicher Gesandter in Brüssel. In Marienbad: Consistorial-Präsident v. Uechtritz und Geh. Ob.-Trib.-Rath v. Winterfeld aus Berlin, Baron Karl v. Rothschild aus Neapel. In Franzensbad: Ihre K. H. die Großherzogin van Sachsen-Weimar, Prinz von Anhalt-Deßau, Bruder des Herzogs, die Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, Fürst Adolph von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, Graf Colowrat aus Rhadenin, Geh. Ob.-Justizrath von zur Mühlen aus Berlin und der aus dem Hannoverschen Verfassungsstreite wohlbekannte Kammer-Director Rumann.

— (C. K. A.) Nach amtlichen Nachrichten sind in den Jahren 1848 bis 1850 in Preußen 31 evangelische geistliche Stellen neu errichtet worden, darunter auch eine in Berlin, die Predigerstelle an dem Friedrich-Wilhelms-Hospitale. Diese 31 neuen geistlichen Stellen ergeben aber zu der Gesammtzahl der evangelischen geistlichen Stellen von nahe an 6000 nur einen Zuwachs von etwas über ein halb Procent, während die Volkszahl von 3 zu 3 Jahren durchschnittlich um 1¼ Procent zunimmt. Soll daher auch nur das jetzige Verhältniß der geistlichen Kräfte zu der Volksmenge erhalten werden, so müßten in je 3 Jahren nicht 31, sondern 90 neue geistliche Stellen entstehen.

Mit einer Vermehrung der geistlichen Stellen ist aber überhaupt erst seit etwa 10 Jahren in der evangelischen Kirche wieder ein Anfang gemacht worden. Während des ganzen Zeitraums der letzten 50—60 Jahre vorher herrschte viel mehr die Neigung, bestehende Stellen eingehen zu lassen, als neue zu gründen. In einem einzigen Regierungsbezirke von mittlerer Ausdehnung sind in der Zeit von 1806 bis 1836 nicht weniger als 17 evangelische Pfarrstellen eingezogen und die Gemeinden benachbarten Pfarrern zugeschlagen worden, während die Volkszahl wuchs und sich fast um die Hälfte vermehrte.

— Die Direction der Gewerbehalle veröffentlicht Folgendes: Bekanntlich ist von dem Generalconsul für Egypten und Syrien darauf aufmerksam gemacht, daß in jenen Ländern ein Bedürfniß an guten, geschmackvollen Meubles vorhanden ist, welche bisher größtentheils aus dem südlichen Frankreich und aus österreichisch Italien bezogen sind. Der Herr General-Consul hat zu erwägen gegeben: ob nicht unsere in so hohem Rufe stehenden Berliner Meubles-Tischler im Stande wären, auch nach dorthin Geschäfte zu machen und Meubles, für den Orient geeignet, zu fabriziren. Diesen Gegenstand hat die zu solchen Arrangements vorzüglich geeignete Gewerbehalle — die, ermuntert durch das Vertrauen und die vielen Aufträge der höchsten Herrschaften, in immer weitern Kreisen Anklang und Anerkennung findet — lebhaft aufgefaßt und verfolgt. Sie hat sich getreu ihrem Principe: alle ihre Operationen nur auf Genossenschaften zu gründen, mit allen hiesigen Tischlermagazinen sowie mit dem Tischlergewerk in Verbindung gesetzt, ist von allen diesen zum ausführenden Organ in dieser Sache anerkannt und autorisirt, und hat demnächst eine große Auswahl von Zeichnungen und Preisverzeichnissen besorgt. Diese sind in gemeinschaftlicher Berathung festgestellt, und darauf gestern in der Gewerbehalle mittelst ausführlichen Berichts dem Herrn Generalconsul in Cairo zugeschickt. Der bereitwilligsten Unterstützung Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel gewärtig — der selbst die ersten 50 Thlr. zur Gewerbehalle gezeichnet und damit den ersten Grundstein zu diesem Unternehmen gelegt hat — hat die Direction den Bericht dem genannten Herrn Ministerpräsidenten als Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur weiteren Uebermittelung an den Herrn Generalconsul überreicht, worauf nun die Antwort desselben zu erwarten ist.

— Gestern früh 8 Uhr wurde in der Hasenhaide der Königl. Forst-Aufseher und Inhaber eines Schießstandes, Ludwig Behm, eine in vielen Kreisen Berlins bekannte Persönlichkeit, welcher in Folge eines Schlagflusses bei einer Operation plötzlich gestorben war, begraben. Eine sehr zahlreiche Menge (über 100 Personen) seiner vielen Bekannten, sowie ein Musik- und Sängerchor, erwiesen dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre.

— In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts, mit der die Sitzungsperiode für den Monat August begonnen, wurde die Geschwornenliste für dieselbe festgestellt. Es waren nicht weniger denn 23 Dispensationsgesuche eingegangen, wovon indeß nur 8 genehmigt wurden. Die Liste der Geschwornen ist demnach: 1) Particulier v. Görne; 2) Gärtner Klecker; 3) Hauptmann a. D. von Gutzmerow; 4) Geh. Rechnungsrath Klemm; 5) Kriegsrath Wilke; 6) Major a. D. Tollkühn; 7) Commissions-Rath Wedding; 8) Rentier Tietz; 9) Rendant Plöckert; 10) Particulier Lande; 11) Geh. Secretair Minkert; 12) Dr. und Hof-Pianist Kullak; 13) Geh. Secretair Klose; 14) Fabricant Splittgerber; 15) Professor Krüger; 16) Geh. Rath Rohlves; 17) Rentier Schwarzlose; 18) Sanitäts-Rath Eckard; 19) Geh. Rath Beusching; 20) Major a. D. v. Verdy; 21) Kgl. Baurath Drewitz; 22) Rentier Schilling; 23) Kaufmann Albrecht; 24) Saffian-Fabrikant Bergemann; 25) Riemermeister Liehr; 26) Prof. Dove; 27) Dr. med. Neumann; 28) Apotheker Simon; 29) Registrator Neudorff; 30) Geh. Rath Jahn; 31) Geh. Rath Mac Lean; 32) Kaufmann Düntz; 33) Brauer Schwendy; 34) Geh. Registrator Dünkler; 35) Geh. Registrator Bernouilly; 36) Hütten-Inspector Schmidt.

— Schwurgerichtssitzung vom 15. Präsident Herr Harrassowitz. Auf der Anklagebank der bereits wegen versuchten Raubmordes zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Tischlergeselle Claaßen, 27 Jahr alt; der Kellner Röseler und der Schlossergeselle Meier, beide ebenfalls schon mehrfach bestrafte Diebe.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juni v. J. war in den Laden des Kleiderhändlers Moral, in der Königsstraße, gewaltsam eingebrochen und aus demselben Kleidungsstücke und Seidenzeuge im Werth von 150 Rthlr. entwendet worden; dagegen fand sich im Laden ein alter Rock vor, den einer der Diebe zurückgelassen hatte, und in dessen Tasche ein Brief an einen gewissen Burrwig steckte, der ein vielfach bestrafter, der Polizei wohlbekannter Dieb ist. Dieser wurde denn auch sofort zur Haft gebracht, bewies aber, daß er diesen Rock Tages zuvor an den Angeklagten Röseler geschenkt habe, der in der Nacht vom 7. zum 8. Juni mit dem Mitangeklagten Claaßen und noch drei anderen Dieben, worunter auch der nicht wieder ergriffene Holtze ist, aus dem Stadtvoigteigefängniß entsprungen war. Dadurch wurde auch Röseler's Versteck entdeckt und er zur Haft gebracht. Er läugnete jedoch hartnäckig, irgend etwas von dem Diebstahl zu wissen, und da nichts weiter gegen ihn stand, als die Aussagen Burrwig's, so blieb die Sache ziemlich unaufgeklärt. Da meldete sich der Mitangeklagte Claaßen im Februar d. J., nachdem er wegen Diebstahls zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden, freiwillig beim Richter und gestand, daß er, auf dem wegen des Moral'schen Diebstahls gar kein Verdacht ruhte, und Röseler diesen ausgeführt hätten. Jetzt gestand auch dieser und zwar, daß er und Claaßen allerdings den Einbruch verübt, der Mitangeklagte Meier, sowie die obengenannten Burrwig und Holtze aber an jenem Abend sich in das, in dem Moral'schen Hause befindliche Restaurationslocal begeben und sich dort so lange aufgehalten hätten, bis die That verübt sei, um durch ihre Anwesenheit zu verhindern, daß die Hausthüre verschlossen würde. Das gestohlene Gut hätten sie noch in derselben Nacht an eine Diebshehlerin für 50 Thlr. verkauft.

Bei dieser Aussage bleibt Röseler auch heute, während Meier Alles abläugnet und Claaßen ebenfalls die Theilnahme dieses Letzteren an dem Diebstahle bestreitet. Die Beweisaufnahme ergiebt aber die vollständige Richtigkeit der Aussagen Röseler's und wurde demnach Claaßen, der schon mit 35 Jahren Strafarbeit belastet ist, noch zu 8, Röseler zu 3 und Meier zu 2 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— V Vor längerer Zeit haben wir den traurigen Fall erzählt, daß ein hiesiger Commissionair N. mit seinen beiden Söhnen von 6 und 8 Jahren seine Wohnung verließ und sich, die nichts Böses ahnenden Kinder ergreifend, mit ihnen in den neuen Kanal in der Nähe des Schlesischen Thores stürzte. Der jüngere Sohn ertrank, der ältere und der Vater wurden gerettet und beide, da sie heftig erkrankten, nach Bethanien gebracht. Von dort übergab man nach der Genesung das Kind seiner Mutter, den Vater dem Criminalgerichte. Wie aus den Verhören ermittelt worden, soll der Verbrecher untrügliche Spuren des Wahnsinns gezeigt haben, so daß derselbe wohl einer Heilanstalt überliefert werden dürfte.

— V Ein kleiner Junge, der vorgestern unter Aufsicht (?) eines Dienstmädchens einen Spaziergang nach der Gegend des Friedrichshains machte, lief auf eine der dort befindlichen Windmühlen los und wurde von einem Flügel der Mühle gestreift, wodurch ihm der Oberarm gebrochen ward.

— Zu der Zeit der Mobilmachung wurde ein an der hiesigen General-Militair-Kasse angestellter Kassendiener mit einem Brief zur Post geschickt, der eine für eine auswärtige Garnison bestimmte Summe von 500 Thlr. enthielt. Als man später dahinter kam, daß der Brief nicht an seinen Bestimmungsort gelangt sei und eine Untersuchung gegen den Kassendiener eingeleitet wurde, läugnete derselbe hartnäckig, das Geld unterschlagen zu haben; bei einer späteren Untersuchung gab er jedoch zu, daß er auf folgende Art um das Geld gekommen: er habe in der nach der Post fahrenden Droschke das Geld vergessen und in dem Augenblick, als er es vermißt, habe er des Droschkenfuhrmanns trotz aller Anstrengungen nicht mehr habhaft werden können. In einer abermaligen Untersuchung, welche ein an der Generalkasse angestellter Rath in diesen Tagen mit dem Kassendiener vornahm, gelang es dem Rath auf eine sehr geschickte Art, denselben zum Geständniß zu bringen. Der Kassendiener hat die 500 Thlr. unterschlagen, in der Meinung, daß seine That in den bewegten Zeiten nicht ans Tageslicht kommen werde.

— V In der großartigen Maschinen-Bauanstalt des Herrn Borsig zu Moabit hat das neuangelegte Eisenwalzwerk nun auch zu arbeiten angefangen und zwar mit günstigstem Erfolge. Daß es mit leichter Mühe ein Eisenblech von 28 Fuß Länge herstellte, spricht für die Trefflichkeit des Maschinenwerks.

— V Ein Mensch, der geständigermaßen Blumen, Geld und Kleidungsstücke gestohlen hatte, sagte in Wien vor Gericht: „Die Blumen hab' ich genommen, um sie in bessere Erde zu verpflanzen, es hat mich halt erbarmt, die Kinder des Frühlings in so schlechtem Boden verkümmern zu sehn. Das Geld habe ich an mich gebracht, weil ich's besser zu benutzen weiß, als der bisherige Besitzer desselben; 's ist halt ein junger Mensch, der mit Geld nicht umzugehen weiß. Die Kleidungsstück' hab' ich genommen, weil ich mich halt schon acht Täg' drüber geärgert, daß sie dem Herrn, der sie bis-

gesetzes, welches die Tyrannei der modernen Staatsomnipotenz an der Wurzel angreift. Die Radicalen, die gegen die Regierung gar nichts zu sagen wissen, mußten, um hier der Befeindung der menschlichen Gesellschaft eine Pointe zu geben, dem Volk von „verborgenen Schätzen“ lügen, welche einzelne „Patrizierfamilien“ oder die Stadt Bern dem Staat entfremdet hätten. Das Mährchen wird Ihnen bekannt sein. (Unser geehrter B* Correspondent hat öfter über diese Angelegenheit geschrieben. D. Red.)

Wie auf unserer feigen Berner- und Schweizer-Arena der Kampf hin und herwogen, wie die Elemente der Zeit sich am Ende hier gestalten werden, kann freilich nicht vorausbestimmt werden; das aber dürfen Sie, wenn diese Stürme im Wasserglas (vielleicht im Wetterglas) Ihnen nicht zu klein vorkommen, das dürfen Sie für gewiß annehmen: die Natur des Berner Volkes wird, ehe sie der Revolutionsknechtschaft erliegt, jedenfalls noch bedeutend reagiren; gegen eine Socialisten-Revolte würde der Berner jetzt jedenfalls dreinschlagen und sollten wir auch durch langsamere Corruption am Kopfzahl-Gift noch einmal töötlich erkranken, ein letzter Fieberanfall des Patienten dürfte alsdann die Zwangsjacke der Französischen Modeverfassung und mit ihr noch manch anderes Vorurtheil auf immer zerreißen.

B* **Bern**, 12. Aug. [Eine Volksversammlung sucht Millionen. Notizen.] Der jüngst erwähnten Volksversammlung am Jakobstage folgte vorgestern eine neue in Herzogenbuchsen, mitten im radicalen Revier. Dahin kamen ungefähr 4000 Mann zusammen, auf die Versicherung hin, daß Herr Stämpfli gerichtlich beweisen werde, es seien bei der Plünderung des Schatzes von Bern durch die Franzosen nicht weniger als 10 Millionen in der Stadt geblieben, d. h. durch die Patrizier veruntreut worden. (Sogar der Canton Waadt, welcher damals eine Provinz von Bern war, erhebt in seinen radicalen Organen nun Anspruch auf diese phantastischen Millionen). Das Meeting beschloß, falls der souveraine Rath die Untersuchung nicht im Sinn des Hrn. Stämpfli führe, dem erstern zu erklären, daß er das Zutrauen der Nation verloren habe. So wird also noch vor den Nationalrathswahlen der Petitionssturm organisirt. Verlangen 8000 Petenten — wie wahrscheinlich — die Abberufung des gesammten Regierungspersonals, so muß verfassungsgemäß diese Frage dem ganzen Volk zur Abstimmung vorgelegt werden. Daß letztere gegen die Radicalen ausfallen wird, glauben wir mit Bestimmtheit. Der durch die Regierung zur Untersuchung der Schatzangelegenheit eingesetzten Commission (General Dufour, Ritter Gonzenbach u. s. w.) ist es indeß gelungen, aus den Französischen Archiven Documente herbeizuschaffen, aus denen nicht nur die vollständige Unschuld der damaligen patrizischen Staatsmänner hervorgeht, sondern auch erhellt, daß der edle Herr v. Jenner, indem er sein eigenes Vermögen in die Schanze schlug, durch geschickte Bestechung Französischer Machthaber ungefähr 10 Millionen wieder aus Paris zurückbrachte, welche hernach in den Bernischen Staatsschatz zurückgelegt, namentlich durch die Verwaltung des Hrn. Stämpfli aufgebraucht worden sind.

Herr **Meier**, Besitzer des bibliographischen Instituts in Hildburghausen, beabsichtigt dieses in den Thurgau zu verlegen und steht mit der Regierung dieses Cantons in Unterhandlung für den Ankauf der Gebäude der säcularisirten Benedictinerabtey Fischingen.

Antistes Hurter, der durch seinen Uebertritt zum Katholicismus bekannt geworden, ist gegenwärtig in Schaffhausen, wo er früher an der Spitze der reformirten Kirche stand, zum Besuch. Er ist jetzt bekanntlich Historiograph des Hauses Habsburg; einer seiner Söhne zeichnete sich als Geniehauptmann vor Malghera aus und ein anderer starb, nachdem er in das Jesuiten-Collegium der Propaganda zu Rom eingetreten war. —

Das Winzerfest in Vivis (Vevay) ist — eine kleine Unterbrechung durch Regen abgerechnet — sehr glänzend abgelaufen. Es waren nahe an 100,000 Menschen versammelt und für ein Zimmer wurden 150—200 Frcs. per Tag bezahlt. — Das Revolutionsfest, womit am 10. August der „Fortschritt“ von 1845 in der Waadt gefeiert wurde, ist zwar vom souverainen Rath der Waadt, dem Kinde jener Revolution, diesmal für unnöthig erklärt worden; allein ein Präfect der Regierung sieht in dieser Unterlassung einen Angriff auf die Verfassung und fordert die Demokraten auf, das Fest aus eigenen Mitteln zu feiern.

=* **Bern**, 12. August. [Die Volksversammlung.] Die vorgestrige Volksversammlung zu Herzogenbuchsen, wiewohl von ungünstiger Witterung betroffen, soll bei 6000 Köpfe stark gewesen sein. Das ostensible Hauptinteresse drehte sich um die Millionen der sogenannten Dotationssachen und es wurde beschlossen, für den Fall, daß der Große Rath eine Commission im Sinne der Radicalen nicht bestellen würde, alsdann auf dessen Abberufung durch das souveraine Volk hinzuwirken. Dies nebst Anderm für die Bedürfnisse der Gesetzlichkeit. In der Hauptsache, der Heranbildung einer eigentlichen kleinen Sozialisten-Armee, scheinen die Leiter des Unternehmens nicht so ganz reussirt zu haben. Um die bäuerlichen Geldprotzen, die man inzwischen durch sogenannte politische Raisonnements stets in bornirter Gereiztheit erhält, um diese Bedenklicheren zur Noth mit den ungeduldigen Zugreifern des Proletariats und des Schreiberstandes unter Einen Hut zu stoßen, wurde der schöne Begriff „Vorwärts“ als Parole ausgegeben, und nun wäre für dies gebildete und ungebildete Diebsgesindel eine glorreiche Fahne schon gefunden, wenn's los geht gegen den eisernen Feind der Geldkisten. „Vorwärts!“ Wer denkt dabei nicht an jenes altfranzösische Sprüchwort: „le plus grand plaisir des copuins c'est de se gargariser le gosier du nom d'un honnête-homme.“

Hat sich auch bei uns die Wolke des Socialismus noch nicht zu einem jener Wolkenbrüche gestaltet, die neulich bei uns die Gegend verwüsteten, so vergeht doch Zeit und Anstrengung in bloßer Abwehr des Verderbens, und wir kommen noch lange nicht aus dem Provisorium der beständigen Unsicherheit hinaus. Früher oder später bleibt eine Katastrophe unvermeidlich, wenn es weisen und beharrlichen Leuten nicht gelingt, die kleine Nation vom Nessus-Hemd der 46er Verfassung zu befreien. Doch würde, wenn jene selbst nicht dazu mithelfen will, Mancher sich ganz unnütz die Finger daran verbrennen.

Zürich, 12. August. Gestern [illegible]arb nach mehrmonatlicher schmerzhafter Krankheit der Naturforscher Laurenz Oken (geb. 2. August 1779). Er gehörte, seit ihrer Begründung, unserer Hochschule an, deren erster Rector er war, und an welcher er bis zu seinem letzten Augenblicke wirkte.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. August. Se. Maj. der König wird übermorgen oder Freitag hier zurückerwartet. Auf Christiansöe wurde er mit großem Jubel und allen Feierlichkeiten empfangen; es ist das erste Mal seit 1687 (11. Mai, wo Christian V. die Insel besuchte), daß ein König von Dänemark in Christiansöe war.

Rußland.

Petersburg, 6. August. Se. Maj. der Kaiser haben dem K. Oesterreichischen Feldmarschall und Kriegsminister Baron Csorich de Montecrelo den weißen Adlerorden zu verleihen geruht.

Ungarn.

Temesvar, 7. August. [Geschenk Sr. Maj. des Kaisers von Rußland.] Das „C. Bl.“ meldet: Gestern um 9 Uhr Abends traf hier Se. Heil. Patriarch Rajacic ein und wurde unter kirchlichem Gepränge empfangen. Um halb ein Uhr Nachmittags verfügte sich Se. Heil. in die Kathedral-Kirche, umgeben von mehreren Archimandriten, und übernahm aus den mittlerweile geöffneten 24 Verschlägen Stück für Stück die aus Moskau eingetroffenen Kaiserlich Russischen Geschenke für die abgebrannten Kirchen in der Wojwodina. Gegen 6 Uhr Nachmittags waren alle Geschenke vollständig sortirt und von zahlreichen Zuschauern betrachtet. Es sind für 30 Kirchen die Ornamente vollständig vorhanden, nämlich 30 vergoldete Kelche mit Discos und Stern, 30 Evangelien in rothem Sammet mit vergoldeten Eckstücken, 30 Meßkleider sammt Zubehör von violettem Sammet und von Goldbrokat, 9 vergoldete Kreuze mit emaillirten Heiligen-Bildern und ein massives goldenes Doppelkreuz, eine Oka schwer, das wahrscheinlich der Kathedrale in Neusatz oder St. Thomas zufallen dürfte, ein Agnusdei-Kreuz (Kivot), vergoldet, sämmtlich nach einer Façon gearbeitet. Den größten Werth besitzen jedoch die vielen Kirchenbücher in Folio, deren Zahl 800 betragen dürfte und welche 1848 in Moskau gedruckt wurden. Sobald diese Gegenstände eingeweiht worden sind, wird Se. Heiligkeit deren Vertheilung an die am meisten bedürftigen Kirchen selbst vornehmen. Außer diesen Geschenken gelangten bei Ankunft des Patriarchen von Wien nach Karlovic 25,000 Rubel und vor vier Tagen wieder 3000, zusammen 28,000 Rubel, baar nach Karlovic, die ebenfalls den bedürftigen Kirchen zukommen werden. Uebermorgen geht Se. Heiligkeit nach Karlovic zurück.

Zur Sonntagsheiligung.

(Nachstehende Petition ist von einer zur Berathung über die hochwichtige Frage der Sonntags-Heiligung zusammengetretenen Versammlung unterzeichnet und dem hohen Staatsministerio übergeben.)

Hohes Staats-Ministerium!

Mit dem schuldigsten Danke nahen wir uns heute Hochdemselben in der ehrfurchtsvollen Anerkennung, daß die von uns heute vor einem Jahre gestellten Bitten in Betreff der Sonntags-Heiligung wenigstens gnädige Erwägung und theilweise Berücksichtigung gefunden haben.

Wir können aber Hochdemselben, um der Ehre unseres Gottes und um unserer wahren Vaterlandsliebe willen, nicht verhehlen, daß die getroffenen Maaßregeln leider noch nicht ausreichen.

Die bürgerliche Sonntags-Entheiligung dauert grauenhaft fort. Markt- und Geschäftsverkehr (namentlich in der Hauptstadt) füllt den Tag des Herrn vielfach aus. Rauschende und öffentliche Musiken und Lustbarkeiten stören selbst die Stunden der Gottesdienste und sind oft mehr besucht als die Kirchen. Die Eisenbahnen entführen durch immerwährende Extrafahrten zahllose Menschen dem Gottesdienste rc. rc.

Die evangelische Lehre vom Feiertag, daß wir an demselben die Predigt und Gotteswort nicht verachten, sondern dasselbe gern hören und lernen sollen, wird daher nicht befolgt. Vielmehr wird diese verbotene Verachtung geradezu und schamlos ausgeübt.

Wie kann es anders sein, als daß dieses offenbare Unrecht mittel- und unmittelbar auf die Untergrabung alles Rechtsgefühls bei den Unterthanen Sr. Majestät wirken muß? Mittelbar, weil ein Unrecht vermöge seiner Natur nicht allein stehen bleiben kann, sondern die ganze Gesinnung der Betheiligten nothwendig verdirbt. Unmittelbar aber, weil durch die Verachtung der Predigt und des Wortes Gottes eine allgemeine Unkenntniß des christlichen Heilsweges herbeigeführt wird, welche einen großen Theil des Volkes den Verführungen der uns angebornen Sündhaftigkeit unaufhaltsam überliefert. Wie kann es anders sein, als, daß anstatt der Gottesfurcht und der Achtung vor den von Gott eingesetzten Rechtsverhältnissen, wir immer mehr Gottloßigkeit und Mangel an Rechtsbewußtsein bei Vornehmen und Geringen einreißen sehen? Egoismus und Communismus müssen die Folgen davon sein. Willkürherrschaft und Anarchie sind die beiden Kinder dieses Zustandes, zwischen denen Regierung und Volk hin und her geschaukelt werden.

Von dem unvermeidlich einstmals hieraus zu erwartenden Verderben kann uns nur völlige Umkehr, aber nicht ein theilweises Concessioniren erretten, welches letztere durch zahllose Verschlimmerungen des Uebels aufgewogen wird.

Solche völlige und offene Umkehr von der Sünde der Sonntags-Entheiligung von dem hohen Staatsministerio in schuldigster Ehrfurcht zu erbitten, müssen wir daher, um des Glaubens an den Herrn und Heiland und um der Vaterlandsliebe willen, abermals wagen.

Wir bitten daher vorerst ehrfurchtsvoll, hochgeneigtest Alles einstellen zu wollen, worin die Königliche Regierung noch positiv selbst die göttliche Ordnung der Sonntags-Heiligung übertritt und damit ein in seinen Folgen unberechenbar übles Beispiel giebt.

Hierher gehört:

a) Die Abhaltung der sonntäglichen Landwehr-Uebungen.
b) Das fortwährende Arbeiten in den Königlichen Salinen.
c) Der sonntägliche Postdienst, welcher letztere zwar, wie wir dankbarst erkennen, ermäßigt ist. Wir können aber solches nicht für ganz ausreichend halten und sind der ehrfurchtsvollen Meinung, daß das Fahren der Posten an Sonntagen viel mehr als jetzt und namentlich bei kurzen Touren fast ganz eingestellt werden könnte.

Demnächst bitten wir ebenmäßig, gegen die schreiendsten Sonntags-Entheiligungen hochgeneigtest gesetzlich einschreiten zu wollen, denn wenn gleich dergleichen Entartungen des bürgerlichen Verkehrs wesentlich durch Veredlung der Volkssitte berichtigt werden müssen, so hat die christliche Obrigkeit doch wohl das Recht und die Pflicht, die Staatsangehörigen vor dergleichen gegen die Einzelnen und die Gesammtheit begangenem Unrecht zu schützen und öffentlichen Störungen der christlichen Ordnung vorzubeugen. Hierher rechnen wir besonders:

d) Die immer schrecklicher einreißenden Extrafahrten der Eisenbahnen.
e) Das Abhalten der Victualien-Märkte in den großen Städten, namentlich der Hauptstadt selbst.
f) Das Abhalten von Musiken und Concerten vor beendetem Nachmittags-Gottesdienst.
g) Die Arbeiten in Fabriken, in [illegible] ei öffentlichen Feldarbeiten schon verbotenen Art und Weise.
h) Die Einschränkung des Gewerbes der Frachtfuhrleute, welche jetzt, so viel bekannt, gesetzlich ungehindert zum großen allgemeinen Anstoß solches betreiben.

Gnadau, den 17. Juli 1851.

Folgen 139 Unterschriften von Personen aller Stände.

Literarisches.

Aktenstücke aus der Verwaltung des Evangelischen Ober-Kirchenraths. Zweites Heft. (Vom Januar bis Ende Juni 1851.)

Wir haben schon früher auf das vom Oberkirchenrath angeordnete Erscheinen dieser Aktenstücke hingewiesen und machen auf diese neue Folge aufmerksam, indem wir hier den Inhalt dieses Heftes angeben. Es enthält:

I. Einführung einer Gemeindeordnung in den evangelischen Kirchen-Gemeinden der östlichen Provinzen. 1) Erlaß vom 7. Januar 1851. 2) Erlaß vom 20. Januar 1851. 3) Erlaß vom 27. Januar 1851. 4) Erlaß vom 20. Februar 1851. 5) Erlaß vom 10. Juni 1851.

II. Dienstverfassung. 6) Erlaß vom 6. Februar 1851, betreffend das Verfahren in Disciplinarsachen.

III. Candidaten, Ableistung der Militairpflicht. 7) Erlaß vom 14. Januar 1851. 8) Erlaß vom 12. Juni 1851.

IV. Union und Bekenntniß. 9) Erklärung des Stadt-Consistoriums zu Breslau vom 25. November 1850 auf die Eröffnung vom 24. August 1850. 10) Erlaß vom 17. März 1851 an das Stadt-Consistorium. 11) Bericht des Stadt-Consistoriums vom 12. Mai 1851. 12) Endbescheid vom 30. Juni 1851.

V. Colportage und Reisepredigt. 13) Erlaß vom 6. Februar 1851, betreffend die Colportage. 14) Erlaß vom 13. Mai 1851, betreffend die Reisepredigt.

VI. Verhältniß der evangelischen Landeskirche zu anderen Religions-Gemeinschaften. 15) Erlaß vom 10. Juni 1851, betreffend die sogenannten freien Gemeinden.

VII. Besteuerung. 16) Schreiben an den Minister des Innern vom 6. Juni 1851, betreffend die Heranziehung der Geistlichen zu den Communal-Lasten.

VIII. Kirchen-Collecten. 17) Erlaß vom 14. Juni 1851, betreffend die Reform des Collectenwesens.

Ernte-Berichte.

Aus **Pinne** wird berichtet, daß dort und bei Samter, Wronke und Sierakowo Winter- und Sommergetreide im Allgemeinen gut gerathen ist, und der Winterrapps das 140ste Korn gegeben hat. Der Roggen wird seit einer Woche geerntet und belohnt die Mühe des Landmanns reichlich. Weizen, Gerste, Hafer und namentlich Erbsen, stellen eine reiche Ernte in Aussicht. In Weizen zeigten sich Anfangs Würmer, es scheint aber, als ob sie ihm nicht bedeutend geschadet haben. Die Wiesen liefern ein gesundes und schmackhaftes Heu.

Coblenz, 9. August. Die afrikanische Hitze seit der Sonnenfinsterniß und die dazwischen gefallenen warmen Regengüsse haben den Wachsthum der Trauben überall in fast treibhausartiger Weise befördert und die früheren geringen Hoffnungen der Winzer auf einen guten Herbst wieder sehr belebt. —

Aus **Süddeutschland**, 6. August. Die Ueberschwemmungen haben außerordentliche Verwüstungen angerichtet und einzelnen Ortschaften in Würtemberg, Baden und Baiern die gesammte Jahresernte zerstört. Die herrlichsten schnittreifen Felder sehen aus, als ob sie bereits tagelang zur Futterstreu verwendet worden wären, weite Wiesenauen sind in Schlamm- und Sumpfbreiten verwandelt, die Weingärten boten den Anblick, als ob man Heerden von Wildschweinen hindurch gejagt hätte, in den Weinberghängen und Bergpflanzungen überhaupt waren breite Wildwasserwege durchgebrochen. Trotzdem darf man sich doch über den Umfang des allgemeinen Schadens nicht täuschen. Die vorausgegangene regnerische Witterung hatte jede Hoffnung auf die Möglichkeit eines reifen Aus- und Einbringens der Feldfrüchte, noch mehr auf ein Reifen der Baumfrüchte und des Weinstocks vernichtet. In diesen Beziehungen haben die wenigen heitern und warmen Tage seit den Ueberschwemmungen Wunder gewirkt. Das Wintergetreide beginnt schon, sich wieder zu heben, das übrige Getreide färbt sich rasch u. zeigt schwere volle Körner. Die Fruchtbäume haben, wo die Fluth ihre Aeste nicht erreichte, verhältnißmäßig wenig Schaden gelitten und die außerhalb jener Ueberschwemmung stehenden gewähren die größte Hoffnung einer reichen, guten Ernte.

Selbst der Wein wird eine reichliche Ernte und ein trinkbares Gewächs liefern können, wenn wir anhaltend warme Witterung behalten. — Für die Kartoffeln fürchtete man außerordentlich; indessen hat man bei den Frühkartoffeln die Bemerkung gemacht, daß die Krankheit des Krauts sich verhältnißmäßig selten auf die Frucht erstreckt. Außerordentlich wird aber das Verfahren gerühmt, die krank und kränklich scheinenden Früchte nach dem Ausnehmen zusammenzuwerfen und den ersten Frost darauf wirken zu lassen, nach dessen Einwirken sich die meisten derselben gesund und genießbar zeigen sollen.

Von der **hohen Eule**, 7. August. Der Wurm befindet sich, außer dem Hafer, in allen anderen Getreidearten. Während derselbe bei dem Winterroggen die Wurzeln benagt, so daß ganze Flächen vor der Zeit absterben und zum Theil schon nothreif geworden sind, zeigt er sich bei der Gerste und dem Sommerroggen im Halme, wodurch täglich eine Menge bei den sogenannten Knieen in der Mitte abgefressene Aehren lose hervorgezogen werden können. Dieses Unglück, hier noch so früh vor der Ernte, läßt sich jetzt noch nicht übersehen, es wird aber jedenfalls bei der Ernte schlimmer ausfallen, als es jetzt zu sein scheint.

Schwerin in Mecklenburg, 5. August. Die am 1. d. M. begonnene Roggenernte wird als ziemlich befriedigend bezeichnet, dagegen hat die Kartoffelkrankheit sei 4 Tagen reißende Fortschritte gemacht, und zum Theil, namentlich bei Gadebusch, bereits die Knollen angegriffen.

Aus der Gegend von **Grevismühlen**. Der Ausdrusch des Rapps ist beschafft, der Ertrag entspricht fast nirgends den gehegten Erwartungen, weil die Made zu bedeutende Zerstörungen in den Schoten angerichtet. — Mit dem Mähen von Roggen wird der Anfang gemacht. Die Aehren sind nicht voll, die einzelnen Körner aber groß, sitzen jedoch sehr lose, weil die Stürme die Grammen und Hülsen abgepeitscht. Man darf auf eine Mittelernte rechnen. Auffallend ist die große Menge des Mutterkorns, Aehren mit 2—4 solcher Körner sind nicht selten, sogar bis 6 sind schon gezählt. Weizen verspricht durchschnittlich noch einen sehr guten Ertrag, wiewohl sich hin und wieder Rost zeigt. Gerste und Hafer stehen überall da sehr gut, wo sie nicht in zu nassen oder zu steifen Boden hineingesäet sind. Die Kartoffeln sind seit etwa 14 Tagen eben so rasch als stark von der Fäule befallen. Es sind schon ganze Felder wie versengt.

Paris, im August. Nach dem bereits im Süden und in einigen mittleren Landestheilen angestellten Dreschversuchen liefert der Weizen keinen Durchschnitts-Ertrag, zum Theil sogar ⅓, ¼, selbst ½ weniger als voriges Jahr. Die Qualität ist sehr verschieden und hat fast allgemein vom Brand gelitten. Die Roggenernte schätzt man auf eine mittlere an Qualität, doch quantitativ geringer als v. J.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 17. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaik. Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Schweder 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Eyssenhardt 11 Uhr. Orth Abends 6 Uhr, Missionsstunde für Israel. — Marienk. Vormitt. Berduschek 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Grantz 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Cand. Lohmann 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Weitling. — St. Georgenk. Vormitt. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Ideler. Nachm. Berner. — Domk. Vormitt. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Blanck 9 Uhr. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Cracau 2 Uhr. Nachm. Hülfspred. Lic. Dietlein 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vormitt. Dom-Hülfspred. Weber 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Dannenberg 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachm. Pauli 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Brunnemann 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Vater. Nachmitt. Cand. Neumann. — Jerusalemerk. Vorm. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Cand. Wegener 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Weitling 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Cand. Walter 7 Uhr. Vormitt. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitek. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Meseberg 2 Uhr. Hülfspred. Kollatz 6 Uhr, Gottesdienst für innere Mission. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Hülfspred. Meuß 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Fachtmann 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Cand. Horn. Nachmitt. Ein Candidat. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachm. 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Souchon 2 Uhr in deutscher Sprache. Donnerstag um 4 Uhr Barthélemy Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Eyssenhardt Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Ein Candidat Montag Abends um 7 Uhr. Cand. Festenberg Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde) Super. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dr. Couard Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Fachtmann Montag Abends 6 Uhr. Ideler Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. Blume Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Helm Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Cand. Miculey Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Super. Hetzel Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Cand. Wegener Dienstag 4 Uhr. — Böhmischek. Köppe Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr (8½ Uhr Beichte.). — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19 a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92 b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei. Eyssenhardt.

Versammlung der Parochial-Vereine für innere Mission. Louisenstadtgem.: Dienstag Abend 6 Uhr Alexandrinenstr. 44. Georgengem.: Donnerstag Abend 7 Uhr Alexanderstr. 6., gemeinsame Andacht.

Männer-Kranken-Verein. Missionssaal: Sonntag Abend 6 Uhr, Knak. Im Schulhause: Sonntag Abend 6 Uhr, Kuntze.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vormitt. 9 Uhr Weise. Nachmitt. 4 Uhr Olbrecht. — Donnerstag Abends 8 Uhr Weise, Enthaltsamkeits-Verein.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Langue Française. — Les personnes, qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, Charlottenstr. 23, au 2., de 12 à 2 h.

Es wird in einer adeligen Familie auf dem Lande (Provinz Pommern) zum 1. October für zwei Töchter in dem Alter von 11 und 8 Jahren eine Erzieherin gesucht, die im Stande ist, den wissenschaftlichen Unterricht so wie auch den Unterricht in der Musik gründlich zu ertheilen, fertig Französisch spricht und im Englischen wenigstens unterrichten kann. Besonders wird auf Erzieherinnen Rücksicht genommen werden, die ihre Wirksamkeit in andern Familien durch Zeugnisse belegen können, oder die durch ein Schulexamen ihre Tüchtigkeit bewährt haben. Das Gehalt beträgt 150 Thaler. Die Expedition dieser Zeitung nimmt Adressen sub A. v. R. entgegen.

Eine wissenschaftlich gebildete, der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtige, in der Musik, im Zeichnen, sowie in allen weiblichen Handarbeiten geübte Erzieherin von guter christlicher Gesinnung findet zu Michaelis d. J. eine Anstellung in meinem Institute. Bei der freundlichsten Behandlung wird neben durchaus freier Station ein Honorar von 200 Thlr. zugesichert.

Adelsdorf bei Goldberg in Schlesien, 15. August 1851.

Dr. Findeklee.

Eine geprüfte Lehrerin, welche in allen Wissenschaften, in der Musik und im Französischen mehrere Jahre mit Erfolg unterrichtet hat, sucht eine Stelle in einer achtbaren Familie. Adressen beliebe man in der Vossischen Zeitungs-Expedition unter U. 70. abzugeben.

☞ Zwei sehr schöne große, starke 5- und 6jähr. braune Kutschpferde, ohne Abzeichen, fehlerfrei, stehen Friedrichsstr. 102. zum Verkauf.

Rittergüter-Verkauf in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens. Ein Rittergut bei Breslau, auf der guten Seite, mit 800 M. bestem Acker, 300 M. dreischürigen Wiesen, 300 M. Wald, 1000 St. Schafen, 80 St. Rindvieh, 18 Pferden, guten massiven Gebäuden, ist für 75,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 15,000 Thlrn. zu verkaufen. Ein Rittergut mit 1600 M. Areal, 1000 Schaafen, 60 St. Rindvieh, 10 Pferden, herrlichen Gebäuden für 60,000 Thlr. zu verkaufen bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr., Schulden sind keine darauf. Ein Rittergut mit 27,000 M. Areal, worunter 13,000 M. gut bestandener 70- bis 100jähriger Wald, vorzügliche Gebäude, vollständiges Inventarium, ist für 85,000 Thlr. zu verkaufen bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr., Schulden sind nur 40,000 Thlr. Pfandbriefe darauf. Ein Rittergut mit 2900 M. 100jährigem Wald, 26,000 Morgen gutem Acker und Wiesen, ist für 140,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 40,000 Thlr. zu verkaufen. Ein Rittergut, 7 Meilen von Breslau, am linken Oderufer, mit 3000 M. 70- bis 120jährigem Wald, der bei einem 90jährigen Turnus jährlich über 6000 Thlr. bringt, 1800 M. Acker und Wiesen, ein schönes Schloß, von einem reizenden Park umgeben, vollständiges Inventarium, ist für 160,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 30,000 Thlr. zu verkaufen. Außer diesen Gütern in jeder beliebigen Gegend von 20,000 Thlr. bis 800,000 Thlr. Näheres ist zu erfahren bis zum 19. d. M. im **Hotel de Rome**, Zimmer 42, täglich des Morgens bis 10 Uhr vor Mittag, später in **Breslau** bei dem Oekonomie-Inspector **Wendriner, Kleinburger Chaussee Nr. 4.**

Eine kleine ländliche Besitzung mit einem freundlichen Wohnhause und Garten, in der Nähe einer Stadt in angenehmer Gegend der Provinz Schlesien, Brandenburg oder Sachsen wird zu kaufen gesucht. Adressen werden franco unter M. R. poste restante Görlitz erbeten.

---

her trug, so malpropre zum Leib gestanden, und weil ich auf den ersten Blick erkannt, daß sie mir besser sitzen würden.“ Allerdings sehr gemüthlich! —

— V In einem zwischen dem Anhaltischen und Potsdamer Bahnhofe belegenen Gasthaus-Local entstand vor ein paar Tagen zwischen dem Commis einer hiesigen Weinhandlung einerseits und 2 Brüdern, einem Schlosser und einem Klempner, andererseits, ein Wortstreit. Das kommt bei der Verschiedenheit der menschlichen Meinungen öfter vor. Daß aber die beiden Handwerker, die freilich in ihrem Geschäfte schon des Zuschlagens gewohnt sind, auch dem unglücklichen Commis beim Nachhausegehen auflauerten und dermaßen auf ihn losschlugen, daß er, mit zahllosen Wunden bedeckt, auf der Wiese bei der Anhaltischen Bahn bewußtlos liegen blieb, könnte ihnen theuer zu stehen kommen. Beide sind bereits verhaftet.

— L Gestern Abend nach 6 Uhr entlud sich über Berlin ein schweres Gewitter. Blitz und Schlag folgten schnell auf einander. Bei dem stärksten Schlage, dem 3ten, welchen wir hörten, traf der Blitz, welcher glücklicher Weise jedoch nicht zündete, das Haus Wallstr. Nr. 33 bei der Splittgerbergasse. Neben dem auf diesem Hause befindlichen Schornstein wurde indeß nur das Dach zertrümmert, und ging der Blitz demnächst die Gosse entlang gegen einen auf dem Hofe befindlichen Vorbau des Hauses mit einer solchen Vehemenz, daß an 4 verschiedenen Stellen daselbst der Kalk herausgerissen wurde und die Stücke weit umherflogen. Die Bewohner waren sämmtlich in die größte Angst und Bestürzung versetzt, und von allen Seiten hörte man schreien und lamentiren, weil man annehmen mußte, daß der Blitz gezündet habe. Es konnte daher auch nicht fehlen, daß sich bald eine große Menschenmasse in und bei dem Hause sammelte, so daß es nöthig wurde, das Haus zu schließen und die herbeiströmende Menschenmenge durch Schutzmänner zurückzuweisen. Wie wir hören, soll auch das Haus des Kaufmanns Benda, an der Ecke der kleinen Alexander- und Münzstraße, vom Blitz getroffen sein.

— D In der Schänke eines Dorfes in der Altmark versuchte neulich ein Landstreicher, den Bauern beim „Sechs und sechszig“ das Geld aus der Tasche zu locken. Die Bauern merkten aber den Betrug und ließen ihm insgesammt tüchtige Prügel angedeihen. Der Vagabond setzte sich zur Wehre, und der Kampf wurde auf der Dorfstraße erneuert. Da nahte die Nemesis — in Gestalt des Dorfschulzen, welcher in der Meinung, einen Bauern aus dem Dorfe von den Mißhandlungen seiner Genossen befreien zu können, mit einem zahlreichen Comitat herankam. Der Strolch sah ein, daß seine zeitweilige Befreiung von den Schlägen nothwendiger Weise auch eine Verhaftung und nach Untersuchung des Streitfalles eine strenge Strafe für ihn im Gefolge haben könnte. Als der Dorfschulze unter die Kämpfenden trat und den Gegenstand dieser bäuerlichen Liebkosungen um den Grund seines Geschrei's fragte, erwiederte dieser mit naiver Fassung: „Man wird sich hier doch prügeln lassen dürfen?“

— V Vielfältigen Anfragen zu begegnen, bei welcher Apotheke die beiden, an der totalen Sonnenfinsterniß verstorbenen Sperlinge aufgefunden worden, bemerkt Zuschauer, daß dies traurige Ereigniß sich auf dem Hofe der Apotheke zu Zoppot zugetragen und unter den dortigen Spatzen nicht geringe Aufregung verursacht hat. —

— In dem Zeitraum vom 1. bis einschließlich den 31. Juli d. J. sind auf dem Landwehrkanal 1121 Fahrzeuge die untere Schleuse und 838 Fahrzeuge die obere Schleuse, mithin im Ganzen 1959 Fahrzeuge die beiden Schleusen passirt. Außerdem sind 5312 Floßhölzer (773 durch die untere und 4539 durch die obere Schleuse) ein- und 5947 (5247 durch die untere und 700 durch die obere Schleuse) ausgegangen.

— D (Beitrag zur Sittengeschichte.) Obgleich bei der Verwaltung der Armen-Unterstützungs-Gelder mit der größten Sorgfalt zu Werke gegangen wird, sind doch häufige Täuschungen in Betreff der Bedürftigkeit dieser oder jener Almosen-Empfänger vorgekommen. — Um diesem Uebelstande vorzubeugen, ist in mehreren Fällen die Civilklage gegen diese auf den falschen Schein und das irregeführte Mitleid speculirenden „Fechter“ anhängig gemacht worden. Unter diesen war eine Klage gegen einen hiesigen Bürger und Eigenthümer, dessen Sohne zu einer Zeit, wo sich derselbe noch nicht selbst erhalten konnte, von der Armen-Verwaltung Unterstützungen verabreicht waren. Der Vater ist zur Rückerstattung der seinem Sohn gezahlten Unterstützungs-Gelder verurtheilt, weil nach der gesetzlichen Vorschrift auch nach aufgehobener väterlicher Gewalt eine wechselseitige Subvention zwischen Eltern und Kindern Verpflichtung bleibt. Da jener nicht unbeträchtliche Revenüen besitzende Bürger wohl im Stande ist, dieser Verpflichtung Genüge zu leisten, wurde die Rückerstattungs-Klage für vollkommen begründet erachtet.

— D Dem in Afrika verweilenden katholischen Missionar Knoblechner sind von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich zwei große Nilboote zur Verfügung gestellt, um mit Hülfe deren eine Expedition nach den Wüsten Ober-Egyptens unternehmen zu können. Gleichzeitig ist eine kleine Druckerei mit Afrikanischen Schriftzeichen dem Ausrüstungsmaterial beigegeben, obgleich man zweifelt, daß der Reisende seine Erlebnisse schriftstellerisch der Oeffentlichkeit zu übergeben gedenkt. Längere Zeit glaubte man, daß ein junger Polyhistor an der Wiener Hofbibliothek, der an unglaublich reicher Sprachkenntniß dem berühmten Mezzofanti nichts nachgeben soll, an der Expedition Theil nehmen solle. — Diesen Plan hat man jedoch wieder fallen lassen.

— Bei Mogilno, Reg.-Bezirk Bromberg, fiel am 12. d. M. ein so heftiger Regen, daß er einen achtjährigen Knaben umwarf; vom Strom fortgerissen, ertrank der Knabe.

— In Kiew wurde in den letzten Tagen des verflossenen Monats ein irdenes Gefäß mit einigen tausend kufischen Silbermünzen ausgegraben, deren ein Theil vortrefflich erhalten ist. Sie sind meistens aus dem VIII., IX. und X. Jahrhundert, in Kufa, der Hauptstadt der östlichen Chalifen, ehe sie ihren Wohnsitz nach Bagdad verlegten, geprägt.

— Am 28. Juli wurde in der Newa nahe bei der Matis-Insel bei Petersburg ein Stör gefangen, welcher 525 Pfund wog. Der Fisch wurde mit 300 S.-R. und der in ihm enthaltene Rogen, 200 Pfund an Gewicht, mit 1 S.-R. 50 Kop. pro Pfund bezahlt. Nach Bloch's Berechnung enthält ein Pfund Stör-Rogen durchschnittlich 75,000 Körner. Ein hübsches Bischen Caviar!

— D Auf der Eisenbahn, die über den Semmering führt, ist am 12. d. M. ein Wettfahren zweier Locomotiven eröffnet. So viel bis zum 14ten verlautet, stand der Sieg für eine aus einer Wiener Fabrik hervorgegangene Maschine in Aussicht. — Preis-Lustspiele, Preis-Schachspiele, Preis-Billardspiele, Preis-Locomotiven-Rennen — preiswürdiges Wien!

— h Das Städtchen Görtzke in der Altmark war der erste Brandenburgische Ort, den der falsche Waldemar betrat, als er von Magdeburg aus die Lande der Ascanier überzog. Als es feststand, daß der freche Müller Rehbock solch frevles Spiel mit dem glorreichen Andenken und der erlauchten Person Waldemar's des Großen gespielt, ließ die patriotische Bürgerschaft Görtzke's das Thor, durch das der Betrüger eingezogen war, zuschlagen und neben demselben ein neues Thor durch die Mauer brechen. Noch heute führt kein anderer Weg aus Görtzke nach Magdeburg.

— In der Amerikanischen Abtheilung der Londoner Ausstellung ist eine neue Sendung von 86 Collis angekommen, welche gegenwärtig ausgestellt werden. Darunter befindet sich namentlich eine verbesserte Linlirund Paginirmaschine, welche alles in diesem Fache bis jetzt Dagewesene übertreffen soll. Der Federhalter ist eine höchst einfache Vorrichtung und ersetzt die Arbeit von 6 Menschen. Die Paginirmaschine bedruckt beide Seiten zugleich und paginirt 20 Ries in einem Tage. Man sah bisher Maschinen dieser Art auf der Ausstellung, welche eine Seite und zwei Ries täglich zu paginiren im Stande waren.

— D Italienische Speculation. Die Italienischen Bettler an den Landstraßen begnügen sich nicht damit, Reisende Viertelstunden weit zu verfolgen, oder neben dem Wagen Rad zu schlagen, sondern führen öfters einen Krüppel mit sich, dem beide Beine fehlen. Dieser wird den im Wagen Sitzenden gleichsam auf den Schooß geschoben, um auf diese gewaltsame Weise eine mitleidige Gabe zu erzwingen. — Eine sehr schöne Gegend das!

— V In dem heutigen „Intelligenzblatt“ liest man:

„Der Herr, der sich die Hand so schmerzhaft klemmte, bittet um nähere Erklärung.“

Wer hilft mir diesen Riesenschmerz beklagen?
Ich werd' ihn stumm bis an mein Ende tragen!

— D. Wir brachten jüngst die Notiz, daß ein Amerikanischer Schlosser, Namens Hobbs, den Ruhm manches sogenannten unüberwindlichen Kunstschlosses der Londoner Industrie-Ausstellung binnen wenigen Minuten, man möchte sagen, durch das bloße Ansehen zu Schanden gemacht habe. — An dem kunstvollen Bramahschlosse, für dessen Oeffnung der gefeierte Hofpatentschlösserfabrikant Bramah in Piccadilly einen Preis von 200 Pf. Sterling ausgesetzt hat, versucht der fleisch- und beingewordene Dietrich Hobbs vergeblich sein Raffinement. Schon am 22. Juli begann er seine Belagerungsoperationen, ohne bisher bei täglicher 10stündiger Arbeit seinem Ziele näher gekommen zu sein. Herr Bramah äußert seinen Jubel in täglichen Bülletins über die Unlösbarkeit dieses „geschlossenen Räthsels“ und hofft, daß die gestellte Frist von 30 Tagen zur Förderung seines Weltruhms ohne „störende“ Katastrophe verstreichen dürfte.

— D In Thüringen, wo noch unlängst die gesinnungstüchtigen Demokraten das R. P. als Emblem der Republik auf den Kappen trugen, hat wiederum ein demokratisches Krähwinkel sich in einem Revolutionsputsch versucht, über den Zuschauern einige Raritäten bekannt geworden sind. — Die kleine Gemeinde des schwarzburg-rudolstädtischen Fleckens Böhlen wurde über den von ihr selbstgewählten Gemeinderath aufgebracht, weil er nicht zu allen ihren souveränen Gelüsten Ja sagen wollte und entsetzte ihn ohne Umstände seines Amtes, überfiel den ebenfalls selbst gewählten Ortvorstand mit Faustschlägen und verübte die größten Mißhandlungen an dem einen Gensdarmen, dem die Obhut dieses brodelnden Revolutionskessels anvertraut war. — Damit begnügten sich die zuchtlosen Schildbürger nicht. Sie hielten großen Rath, wetterten gegen die „störende“ Obrigkeit, und verfaßten eine Drohschrift gegen das fürstliche Ministerium in Rudolstadt, die auch wirklich abgesendet wurde. — In derselben wird mit dem üblichen demokratischen Wortpomp das Verlangen gestellt, ihr theures gefesseltes Haupt, Hönniger sofort seines Arrestes zu entlassen, widrigenfalls die ganze Nationalgarde der republikanischen Hauptstadt Böhlen nach Rudolstadt aufbrechen und den Flecken rasiren würde. — Die Drohschrift langte in Rudolstadt an; es wurden einige Omnibus- und Leiterwagen aufgetrieben und Soldaten nach Böhlen entsendet. Nun krochen die Städteverwüster zu Felde und lieferten ihre eigenen Chefs der Behörde aus. Glückliches Böhlen, wo solche Bürger wohnen!

— D Theater. Trotz einer Afrikanischen Gluth und eines draußen grollenden Gewitters war das Opernhaus gestern gefüllt. Aubers leichtblütige Komik, sein Pariser Brennecke mit dem Puderzopf, seine immer zankenden und immer wieder versöhnten Handwerkerfrauen, dieses ganze zwerchfellerschütternde und erquickliche Tonleben im „Maurer“ ließ vielleicht die bedenkliche Ungunst der Temperatur überwinden. — Obgleich man bei dem gegenwärtigen Interim der künstlerischen Besetzung mit Manchem vorlieb nehmen muß, so errang sich doch die kleine Oper vielen Beifall. Frl. Marpurg, vom Stadttheater zu Aachen, wurde uns in der Partie der „Frau Bertrand“ als Gast vorgeführt. Frl. Marpurg hatte viele sehr glückliche Momente, und obgleich sie nicht über großartige Stimmmittel verfügen zu können scheint, sind ihrem klaren Organ selbst die tieferen Chorden und helle anmuthige Fiorituren zugänglich. Auch im Spiel füllte Frl. Marpurg den kleinen Rahmen ihres Genrebildes aus. — Wir erwähnen auch Frl. Trietsch, welche die Eifersucht der Pariserin in Ton und Mimik mehrfach in den Vordergrund zu bringen wußte, ohne an der Bewältigung ihrer musikalischen Aufgabe viel vermissen zu lassen. Hr. Pfister brachte die kleine Partie des Leon zur erfreulichen Geltung; die Herren Mantius und Zschiesche wetteiferten im lebendigen helltönenden Ensemble und setzten die Lachlust in unaufhörliche Bewegung. Obgleich ein großer Theil des Publicums der betäubenden Hitze wegen während der Pausen in den Corridoren lustwandelte, übte das fein nüancirte Ballet: Das schlechtbewachte Mädchen, doch eine solche Anziehungskraft aus, daß das Auditorium bis zum Schlusse vollzählig blieb und Herrn Hoguet seine volle Befriedigung durch wiederholte Acclamation zu erkennen gab.

— Z Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater beschloß gestern Fräulein Lina Höfer ihr Gastspiel. Ihr Schwarzwälder Lorle, ihre Pächtersfrau im „Weg durch's Fenster“ waren wieder mit gewohntem kecken Humor ausgestattete Bilder, mit der der Künstlerin eigenthümlichen genialen Nonchalance angelegt und ausgeführt. Ein neues kleines, der ernsten und sentimentalen Richtung angehörendes Stückchen: „Der Spielzeughändler“, dessen Grund-Idee einer Boz'schen Novelle entlehnt und von einem Franzosen mit wunderbarem Geschick theatralisch appretirt ist, gab der Künstlerin vor ihrem Scheiden von dem hiesigen Publicum Gelegenheit, die Vielseitigkeit ihres reichen Talents auch in der Richtung hin, der das Stückchen angehört, zu entfalten. Nach allen bis ins feinste Detail hinein so trefflich ausgeführten Darstellungen der Künstlerin würde das Publicum erfreut sein, wenn es den Unterhandlungen der Direction gelänge, Fräulein Höfer bleibend für die Bühne der Friedrich-Wilhelmstadt zu fesseln.

Echt Persisches Insekten=Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten=Pulver=Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr. Engl. Shirting=Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Thlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ Thlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 Thlr. Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.

N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., so wie wollene Gesundheitshemden Tricot=Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Stärkste Tinktur aus ächt Persischem Insectenpulver. Dieselbe empfiehlt zur schnellen und sichern Vertilgung alles Ungeziefers, als: Flöhe, Wanzen, Motten ꝛc., in Flaschen à 5 Sgr., **C. L. Baum,** Friedrichsstr. 56.

Schwarze Seidenzeuge,
Robe 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr.
Changeants und karirte Seidenzeuge,
Robe 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr.
Jaconets, Robe 2 Thlr., **Barege,** Robe 3½ Thlr.
Sechs Viertel breite Französische Cattune, Robe 1 Thlr. 15 Sgr.
Mantillen und Visites,
um Platz zu gewinnen,
von ächtem Sammt 10 und 12 Thlr., von Atlas 5 Thlr., von Changeant und Taffet 3 und 4 Thlr.
Spitzen=Mantillen 5 bis 10 Thlr. empfehlen
Gebrüder Aron,
Behrenstraße 29.

Das Handels=Institut und Central=Magazin hiesiger Meister des Tischlergewerks, Leipziger Straße Nr. 64.,
hat den Ausbau seiner großen Lagerräume jetzt vollendet und preiswürdige Arbeiten in übersichtlicher Weise dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung aufgestellt. Es bittet um freundlichen Besuch seines Lagers, welches Möbel in reicher Auswahl und jedem Holze, als Polirander, Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Kiehnen enthält, deren Solidität durch Garantie verbürgt wird.

Kleider=Kattune
empfehlen in den neuesten Mustern
à 2, 2½, 3, 4 u. 5 Sgr. die Elle,
Wallach u. Ostwalt,
Jägerstraße 36., neben der Bank.

Den wirklich ächten gebrannten Menado=Caffee,
à 32 Loth 10 Sgr., so wie andere Sorten gute und reinschmeckende gebrannte Caffee's, à 9 und 8 Sgr., empfiehlt
Gustav Schultze, Mauerstr. Nr. 33., Ecke der Behrenstr.

Der bestimmt gänzliche Aus=Verkauf sämmtlicher Kleiderstoffe wird fortgesetzt, und empfehle die reellste Waare sehr billig, um den Verkauf schnellstens zu betreiben.
C. A. Wietzer, Hoflieferant,
Jäger=Straße 32.

Für Damen.
Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6

Seidenzeuge,
als: glatte glacés, changeants und schottisch=carirte, in den brillantesten Farben u. Mustern, die Elle 20 Sgr., Robe 9 Thlr. 10 Sgr. Gestreifte und klein carirte in mannigfacher Auswahl, die Elle 15 à 17½ Sgr., Robe 7 à 8 Thlr. 5 Sgr., empfiehlt ergebenst
Das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.

Als außerordentlich billig empfehlen:
Taffet=Visites von 3 Thlr., in Atlas 5½ u. 6 Thlr.,
Lama=Radtücher 4, 4½ und 5 Thlr.,
Herbst- und Winter=Mäntel und Bournous,
in Wolle und Seide, sowohl das Neueste als auch zurückgesetzte, von 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Thlr.,
Ferner ein grosses Lager
Echter Thybets von 15 Sgr., Engl. Thybets 10 Sgr.,
Jaconnets 5 und 7½ Sgr., carr. Neapolitains v. 4 Sgr.,
Mousselin Laine 5 und 6½ Sgr., Cattune von 2½ Sgr.,
Schwere schwarze Taffete 17½ und 20 Sgr.,
8 Viertel br. Lama und Kaisertuche 20, 22½, 25 Sgr. u. 1 Thlr.
C. Isaac, Kön. Bauschule Nr. 1.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von C. A. Schirow & Co.,
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,
empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Mobliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Geschäfts=Eröffnung.
Am heutigen Tage eröffnete ich auf hiesigem Platze
Poststraße Nr. 5
unter der Firma: **S. Schwartz,**
ein **Tuch=Ausschnitt= und Engros=Geschäft;**
wovon ich hiermit einem geehrten Publicum, insbesondere meinen werthen Gönnern, die ergebene Anzeige mache.
S. Schwartz,
Poststraße Nr. 5.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Speyer u. Co., Behrenstr. 50, Parterre, empfehlen ihr Magazin einfacher und eleganter **Möbel u. Polsterwaaren** unter **Garantie** der dauerhaftesten und solidesten Arbeit, zu bekannten billigen Preisen.
Behrenstr. 50, Parterre, an der gr. Friedrichsstr.

Die Auction von Gesundheits=Geschirren
in der Französischen Straße Nr. 48. wird täglich in den Stunden früh 9 bis 2 Uhr, Sonntags ausgenommen, fortgesetzt, und kommen fast noch die sämmtlichen früher angezeigten Artikel, außerdem aber eine kleine Partie Porzellan=Geschirre vor.
Berlin, den 4. August 1851.
Die Direktion der Königl. Gesundheits=Geschirr=Manufaktur.

Das beste, kräftigste
Jagd= und Scheiben=Pulver,
Rheinländ. Fabrikat, so wie Patent=Schroot in allen Nummern und kräftiges **Sprengpulver** empfehlen zu den billigsten Preisen an Wiederverkäufer
J. W. Schnoeckel & Sohn,
Papenstr. 19.

Bei der bevorstehenden Conversion der Spanischen älteren 5= u. 4 pCtigen Schuld, so wie der rückständigen Coupons, machen die Unterzeichneten, Mitglieder des hiesigen Spanischen Comité's, hiermit bekannt, daß durch ihre Häuser: Jacobson u. Rieß, und Hirschfeld u. Wolff die Umschreibung besorgt werden wird, und daß gedachte Häuser zur Zeit das Nähere zur öffentlichen Kenntniß bringen werden.
Berlin, den 14. August 1851.
H. Jacobson (Firma: Jacobson & Rieß).
J. Hirschfeld (Firma: Hirschfeld & Wolff).

Bestes, blankes, klares, raffin. Rüböl zum billigsten Preise, auch bei ¼= und ⅛=Ctr., in der **Rüböl=Raffinerie**
von J. W. Schnoeckel & Sohn,
Papenstr. 19.

Londoner Union=Lebens=Versicherungs=Gesellschaft.
Haupt=Agentur zu Berlin.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit 137 Jahren bestehende Gesellschaft fährt fort, ihren Theilnehmern zu den mäßigsten, aber festen Prämien die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherten jemalen eine Nachzahlung zu leisten haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäfte sich ergebenden Gewinne.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens=Versicherung unter Hinweisung auf Bürgschaften, Schulddeckungen und Versorgungen aller Art unterrichtet der Prospectus, welcher in unserm Comtoir unentgeltlich zu haben ist.

Wir empfehlen die Gesellschaft und uns dem Wohlwollen des Publicums.

J. F. Poppe und Comp.,
Neue Friedrichsstr. 37.

Aechten Holldſ. Nessing=Schnupftaback
aus der Fabrik des Hrn. J. G. Adolph in Thorn empfingen und empfehlen als eine ganz vorzügliche Qualität
A. W. Bierfreund, unter den Linden 43.
Krüger u. Petersson, Schloßplatz 12.
August Heintze, Friedrichsstr. 199, Kronenstr.=Ecke.

Fracks und Oberröcke
empfiehlt von feinem Tuche, in schwarz und couleurt, für den Preis von 10 Thlr. F. Proehl, Kleidermacher für Civil u. Militair, Mauerstr. 64.

Water Closets in Lehnstühlen und andern Formen, auf's Solideste construirt, empfiehlt die
Fabrik Behrenstr. Nr. 50. parterre.

Fetten vorzüglich schönen **geräuch. Weserlachs,** à Pfd. 20 Sgr., neue Holländ. und Bremer Heringe, feinste Brschw. Cervelatwurst in Fettdarm empfing, und große dauerhafte Tyroler Citronen empfiehlt **C. F. Dittmann,** Markgrafenstr. 44., am Gensd'armenmarkt.

Postdampfschifffahrt
zwischen Wismar nach Copenhagen
wird vom 25. Mai d. J. an zweimal in der Woche durch das Postdampfschiff „Obotrit", Capt. Seth, unterhalten, und zwar:
von Wismar nach Copenhagen jeden Sonntag und Mittwoch Nachmittags 4 Uhr, nach Ankunft des Berlin=Hamburger Bahnzuges;
von Copenhagen nach Wismar jeden Montag und Freitag Nachmittags 1 Uhr.
Tarif für Passagiere und Güter unverändert billig.
Wismar, den 14. Mai 1851.
Direction der Mecklenburgischen Dampfschifffahrts=Gesellschaft.

Berlin=Hamburger Eisenbahn.
Bekanntmachung.
Für die Besucher des Vergnügungsortes **Finkenkrug,** in der Falkenhagener Forst, werden wir alle Sonn= und Festtage während des Sommers, resp. bis auf weitere Bekanntmachung, einen Extrazug zu ermäßigten Fahrpreisen einrichten und mit demselben Personen von Berlin nach Spandau, Haltepunkt unweit Finkenkrug und Nauen, so wie von Spandau nach Finkenkrug und Nauen und zurück, befördern.
Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück betragen:

von Berlin	nach Spandau	und zurück	III. Kl.	5 Sgr.
"	"	"	II. "	6½ "
"	Finkenkrug	"	III. "	8 "
"	"	"	II. "	12½ "
"	Nauen	"	III. "	15½ "
"	"	"	II. "	21 "
Spandau	Finkenkrug	"	III. "	5 "
"	"	"	II. "	7½ "
"	Nauen	"	III. "	10½ "
"	"	"	II. "	14½ "

Der Extrazug geht ab:
von Berlin, Nachmittags 2 Uhr,
" Spandau, Nachmittags 2½ Uhr,
" Finkenkrug, Nachmittags 2¾ Uhr,
Ankunft in Nauen gegen 3 Uhr.
Die Rückfahrt findet statt:
von Nauen, Abends 7¼ Uhr,
" Finkenkrug, Abends 7½ Uhr,
" Spandau, 7¾ Uhr.
Ankunft in Berlin gegen 8¼ Uhr.
Die Hinfahrt nach Finkenkrug und Nauen kann auch mit dem Morgens 7½ Uhr von Berlin abgehenden Personenzuge erfolgen.
Berlin, den 12. Juni 1851.
Die Direction
der Berlin=Hamburger Eisenbahn=Gesellschaft.

Familien=Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Emilie Meineke mit Hrn. Neßler zu Guben. Frl. Bertha Utecht mit Hrn. F. Süßmann zu Kl.=Leppin. Frl. Agnes Fischer mit Hrn. Kaufmann Jacob in Winzig. Frl. C. Glaser mit Hrn. Appell.=Gerichts=Chef=Präs. Selbstherr in Stettin.

Verbindungen.
Hr. Emil Wipprecht mit Frl. Hermine Reichnow hies. Hr. Kreisgerichts=Secretair Hartmann mit Frl. Julie Scholz in Strehlen. Hr. Kaufmann Franke mit Frl. Josepha Seyerle in Silberberg.

Geburten.
Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Eleonore, geb. Gräfin Königsdorff, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Ober=Waldenburg, den 14. August 1851.
Freiherr von Ende,
Königl. Landrath.

Ein Sohn dem Hrn. G. Emisch zu Luckenwalde. Hrn. Kreisger.=Secret. Wegner in Namslau. Eine Tochter dem Hrn. A. Kittlitz zu Königsberg in Pr. Hrn. Pastor Böhmer in Conradswaldau. Hrn. Kreisrichter Thalheim in Trebnitz.

Todesfälle.
Frl. Minna Bliesener hiers. Frau Louise Haack hiers. Hr. Commerzienrath Baller in Sagan. Hr. Buchhändler P. W. Aderholz in Breslau. Frau Bürgermeister Meißner, geb. Petich, in Lauban. Frau Kaufmann Heyne, geb. Rönner in Breslau. Frau Kreisger.=Secret. Thiel, geb. von Zeyntarska, in Habelschwert. Verw. Frau Kaufmann Münzenberger, geb. Döring, in Breslau. Verw. Frau Oberst von Schmettau, geb. v. Voigt, in Ohlau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 16. Aug. Im Schauspielhause. 131. Abonnements Vorstellung. Neu einstudirt: Die Ahnfrau. Trauerspiel in 5 Abtheilungen von Grillparzer. (Hr. Liebe: Jaromir.)

Sonntag, den 17. August. Im Opernhause. 83. Abonnements=Vorstellung: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen=Oper in 3 Abtheilungen. Musik von C. M. v. Weber. Ballets von Hoguet. (Frau Röder=Romani: Rezia.)

Mittel=Preise. Fremden=Loge 2 Thlr. Erster Rang und Balkon daselbst, incl. der Prosceniums=Logen daselbst und am Orchester, 1 Thlr. 10 Sgr. Parquet, Tribüne, Parquet=Loge und Proscenium des zweiten Ranges 1 Thlr. Zweiter Rang 20 Sgr. Dritter Rang und Balcon daselbst 17½ Sgr. Parterre 20 Sgr. Amphitheater 10 Sgr.

Montag, den 18. August. Im Schauspielhause. 132ste Abonnements=Vorstellung: Der alte Magister, Schauspiel in 3 Abtheilungen, von R. Benedix. Hierauf: Solotanz.

Im Opern=Hause. Erste Vorstellung der Mlle. Rachel, in Begleitung von Künstlern des Theater Français und des Odéon: 1. Angelo, Drama in 5 Acten, von Victor Hugo. (Mlle. Rachel: Thisbé.) 2. Horace et Lydie, Lustspiel in 1 Act, von Ponsard. (Mlle. Rachel: Lydie.)

Preise der Plätze: Ein Billet zu den Logen des Prosceniums, des ersten Ranges und im ersten Balcon 2 Thlr. Ein Billet zum Parquet und zu den Parquetlogen, so wie zur Tribüne und zum Orchester, 1 Thlr. 15 Sgr. Ein Billet zu den Logen des zweiten Ranges und den daselbst befindlichen Logen des Prosceniums 1 Thlr. Ein Billet zu den Logen des dritten Ranges im Balcon und zum Paterre 20 Sgr. Ein Billet zum Amphitheater 10 Sgr. Ein Billet zu den Fremdenlogen 3 Thlr.

Der Billet=Verkauf, der in dem Billet=Verkaufs=Bureau des Schauspielh., Ecke der Taubenstraße, Eingang von der Jägerstraße bei der großen Freitreppe, stattfinden wird, beginnt zur ersten Vorstellung am 17. August, zur zweiten Vorstellung am 18. August, zur dritten Vorstellung am 19. August.

Die Bücher zu den Vorstellungen der Mlle. Rachel sind täglich im Billet=Verkaufs=Bureau, so wie bei einer jeden Vorstellung Abends im Corridor des k. Opernhauses zu 8 Sgr. zu haben. Diese sind besonders zu den Vorstellungen, welche Mlle. Rachel geben wird, gedruckt worden, indem dieselben mannichfachen Correcturen unterworfen waren.

Ueber die freien Entreen zu den drei Vorstellungen der Mlle. Rachel hat die General=Intendantur der K. Schauspiele keine Verfügung.

Dienstag, den 19. August. Im Schauspielhause. 133. Schauspielhaus=Abonnements=Vorstellung. Der Liebestrank. Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Donizetti. (Frau Röder=Romani: Adine, als letzte Gastrolle.)

Der Billet=Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 18. d. Mts.

Im Opernhause. Zweite Vorstellung der Mll. Rachel: 1. Virginie, tragédie en 5 actes, de la Tour de St. Ibart. (Mlle. Rachel: Virginie.) 2. Le deuxième acte d'Athalie, tragédie de Racine. (Mlle. Rachel: Athalie.)

Der Billet=Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Montag, den 18. d. Mts.

Friedrich=Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 17. August. **Erstes Gastspiel des Herrn Klischnigg** vom Drurylane=Theater in London. Zum Erstenmale: Der Frosch=Prophet, oder: Der neue Robinson, Drama mit Gesang in 3 Acten, nebst einem Vorspiel in 1 Act, frei nach dem Englischen von C. Haffner, Musik von C. Binder. (Lamouche, ein Affe: Hr. Klischnigg.) Anf. halb 7 Uhr.

Montag, den 18. August. Letzte Gastvorstellung des Herrn A. Wohlbrück, Regisseur des Stadttheaters in Leipzig: Der Jude, Schauspiel in 4 Acten, von Cumberland. (Schewa, ein Jude: Hr. Wohlbrück.) Hierauf: Der Ehrgeiz in der Küche, Posse in 1 Act, nach dem Französischen des Scribe und Mazeres. (Vatel: Herr A. Wohlbrück, als letzte Gastrolle.)

Dienstag, den 19ten August. **Zweites Gastspiel des Herrn Klischnigg.**

Kroll's Garten.

Sonntag, den 17. d. Die weiße Dame, Oper in 3 Akt., von Boieldieu. Anfang 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, das Couv. 15 Sgr. incl. Entree. Anfang 2 Uhr.

Montag, den 18. d. Der Kapellmeister von Venedig, Oper in 1 Akt. Hierauf: Sie will sich trennen, Lustsp. in 1 Akt. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree wie oben.

Theater im Thiergarten von Böttner.

In Teichmann's Blumengarten neben dem Odeum.

Sonntag, den 17. August. Bajazzo und seine Familie, Drama in 5 Acten, von Marr. Vorher Concert. Anfang 4 Uhr, der Vorstellung 5 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.

Montag. Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, Posse in 5 Akten.

Tivoli.

Sonntag gr. Brill.-Feuerwerk u. Concert,
ausser den grössten und reichhaltigsten Feuerwerkskörpern wird zum Schluss das mit so vielem Beifall aufgenommene
Standbild Friedr. Wilh. III. zu Königsberg
zur Darstellung kommen. **Um 6 Uhr Eröffnung des Pariser Tanzplatzes im Freien.** 1000 Billets à 2½ Sgr. sind bei Hrn. Gleich, Friedrichs- und Zimmerstr.-Ecke, und bei Hrn. Taraschwitz, Königsstr. 1., zu haben. Anf. des Concerts 4 Uhr. Entree an der Kasse 5 Sgr. Ferd. Schmidt.

Auf den Wunsch des Königl. Theater-Feuerwerkers Hrn. Dobermont habe ich demselben zum Mittwoch den 20. d. M. mein Lokal zur Benutzung zum Feuerwerk für seine alleinige Rechnung überlassen, und wird derselbe alsdann ein in Grösse und Mannigfaltigkeit sich auszeichnendes Prachtfeuerwerk, bei welchem ausser einer grossen Schlachtmusik, 3 grosse lebende Bilder aus der Schlacht von Waterloo zur Darstellung kommen, ausführen. Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum schon jetzt hierauf aufmerksam zu machen, da ein ähnliches an Grösse und reicher Ausstattung hier nicht leicht wieder gezeigt werden möchte, und da Hr. Dobermont wegen des schlechten Wetters diesen Sommer fortwährend bei seinen gegebenen Feuerwerken bedeutenden Verlust gehabt hat, so verbinde ich die Bitte, ihn bei seinem grossen Feuerwerk am Mittwoch mit recht zahlreichem Besuch zu beehren. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen Ferd. Schmidt.

Blumengarten, Potsdamerstraße No. 131.
Heute Sonntag den 17ten August und folgende Tage:
Seltene Menagerie,
mit welcher Unterzeichneter direct von Cairo angekommen und keine Kosten scheute, etwas nie Dagewesenes zu zeigen, nämlich:
drei lebende Giraffen,
1 Männchen von seltener Größe, 2 Weibchen, 5 Gazellen, 1 afrikanischen Strauß, 1 Hamadrias, 2 Bären, — Paviane, 2 Pelikane und verschiedene andere Thiere; zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.
1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Kinder die Hälfte.
B. Hartmann,
Stallmeister des Vice=Königs von Aegypten.

Für die durch Hagelschlag verunglückten Bewohner des Hirschberger Kreises in Schlesien sind ferner eingegangen:
Von einem Ungenannten 5 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 125 Thlr 20 Sgr.

Börse von Berlin, den 16 August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142¼ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅜ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20⅛ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85⅜ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107 bez. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93⅜ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	104¼ bez. B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	94¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅞ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	97⅛ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm.Pfdbr.	3½	97 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	123 G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	88½ a 89 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105½ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	101¼ B.
do. do.	3½	86¾ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	101 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91¾ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	108 G. 109 B.
Grossh. Posen do.	4		Fr. Goldm. à 5 th.	—	108¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	86½ bz.	Magdb.-Wittenb.	4	69¾ a ½ bz.
Berg.-Märkische	4	39½ bz.	do. Prior.	5	103¼ B.
do. Prior.	5	101¾ B.	Mecklenburger	4	34½ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	113 G. ½ B.	Niederschl. Märk.	3½	93 bz. u. B.
do. Prior.	4	98¾ bz.	do. Prior.	4	98 bz. u. G.
Berl.-Hamburger	4	101¾ a ½ bz.	do. do.	4½	102½ bz. u. B.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. do.	5	103 G.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. 3. Serie	5	104⅜ bz. u. B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	76⅝ a 76 bz. G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	30 B.
do. Prior.	4	97⅛ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103⅜ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103⅜ bz.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	127¼ a ⅛ bz. B.	Oberschl. Lit. A.	3½	135 a ¼ bz.
do. Prior.	5	104¾ G.	do. Lit. B.	3½	122½ bz.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	82 bz.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior.	5	100¾ B.
Cöln-Minden	3½	108½ a ⅛ bz. B.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	103½ bz.	Rheinische	4	67⅝ a ½ bz.
do. do.	5	104¾ B.	do. St.-Prior.	4	85 bz.
Crakau-Oberschl.	4	83¾ B.	do. Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4	87 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	97¾ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ bz. u. B.
do. Prior.	4	96 B.	do. Prior.	4½	
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38½, ⅜, ½ bz.	Stargard-Posen	3½	88½ a ½ bz.
do. Prior.	5	100½ B.	Thüringer	4	76¾ bz. u. B.
Kiel-Altona	4	109½ a 110½ bz.	do. Prior.	4½	102¾ bz. u. G.
Magdeb. Halberst.	4	142½ G.	Wilhelmsbahn	4	85 bz.
do. Prior.	4	99½ B.	do. Prior.	5	102¾ bz.
			Zarskoje-Selo	—	82 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112½ bez.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ G.
do. do. do.	4½	101 G.	poln. Bank-C. L. A.	5	96¾ bez. u. B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19¾ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	95 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B
do. poln. Schatz-O.	4	83¾ B.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	33⅜ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	95½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 G.
do. do. neue	4	95½ B	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ B.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Ausser für Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien, die zu höheren Coursen gefragt waren, war die Börse eher in matter Haltung.

Berliner Getreidebericht vom 16. August.

Weizen loco n. Qu.	51 55	pr. Spt./Okt.	10¾ B. ¾ bz. u. G.
Roggen do. do.	38½ a 40	pr. Oct./Nov.	10½ B. ¾ G.
82. pr. Aug./Sept.	38½ B. 38 G.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Sept./Oct.	38 a ½ bz. u. B. ¼ G.	Lein=Oel loco	11¾ bz.
pr. Oct./Nov.	38½ a 39 bz. 38¾ G.	Rappe	66 bz. u. B.
pr. Frühjahr	40 a ½ bz. 40 G.	Rübsen	64 bz. u. B.
Erbsen, Kochwaare	36 — 42	Spiritus loco o. F.	17 bz. u. G.
Futterwaare	36 — 42	do. mit Faß	16¾ bz.
Hafer loco n. Qu.	26 — 28	pr. Aug./Sept.	16½ bz. u. B. 5/12 G.
Gerste, große, loco	34 — 35	pr. Sept./Okt.	16½ a ¼ bz. u. G. ½ B.
Rüb=Oel loco	10¾ B.	pr. Frühjahr	17 B. 16¾ G. ¾ bz.
pr. Aug./Spt.	10¾ bz. u. B.		

Roggen höher bezahlt. Rüböl und Spiritus ziemlich unverändert.

Markt=Preise von Getreide.

Berlin, den 14. August.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 5 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 10 Sgr.; Hafer 1 Thlr. 5 Sgr., auch 28 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Thlr. 20 Sgr., auch 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.; Große Gerste 1 Thlr. 10 Sgr.; kleine Gerste 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr.; Erbsen 1 Thlr. 20 Sgr., auch 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Den 13. August.

Das Schock Stroh 7 Thlr. 10 Sgr., auch 6 Thlr. 10 Sgr. Heu der Ctr. 25 Sgr., geringere Sorte auch 19 Sgr.

Kartoffel=Preise.

Der Scheffel Katoffeln 20 Sgr., auch 15 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein=Preise.

Die Preise von Kartoffel=Spiritus waren am 8. August 1851: 16¾ a 17 Thlr.; am 9. ohne Geschäft; am 11. 17½ a 17½ Thlr.; am 12. 17½ a 17½ Thlr.; am 13. 17½ a 17¾ Thlr.; am 14. 17¾ a 17⅝ Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 14. August 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 15. August. Nordbahn 41¾. 4½% Metall. 70⅜. 5% Metall. 80¼. Bank=Actien 1238. 1834r Loose 173. 1839r Loose 103½. Span. 35½. Badische 35⅜. Kurhessen 33½. Lombardische Anleihe 77½. Wien 100⅜. London 118⅜. Paris 94⅜. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 15. August. Berlin=Hamburg 101½. Köln=Minden 107½. Magdeburg=Wittenberge 69⅜. Kieler 108⅜. Span. 3% 33½. Ruff. Engl. Anleihe 97. Span. 5% —. Mecklenburger 32½. Nordbahn —. London 13 Mk. 4 ß. Wien 177½. Amsterdam 35,70. Paris —. Getreide unverändert. Oel 21½.

London, den 14. August. Consols 96⅝ a ¾.
(Telegraphisches Correspondenz=Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 15. August. Leipzig=Dresden 148 G. Sächsisch=Baierische 87 B., 86½ G. Sächsisch=Schlesische 99¾ G. Chemnitz=Risaer —. Löbau=Zittau 25 G. Magdeburg=Leipzig 224 G. Berlin=Anhalter 113½ B., 112 G. Köln=Mindener 108½ B., 108 G. Thüringer 76½ B., 76 G. Fr.=Wilh.=Nordbahn —. Altona=Kiel 111 B., 110½ G. Anhalt=Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ G. do. Lit. B. 118½ G. Preuß. Bank=Antheile 102 B. Oester. Banknoten 86⅜ B., 86½ G.

Paris, den 13. August. Die Börse wieder ganz geschäftslos und etwas matter. 3% Rente p. C. und p. ult. 57,25. 5% Rente p. C. und p. ult. 95,60. Bank=Actien 2180. Span. 35½. Nordbahn 467½.

London, 13. August. Consols ⅛ % niedriger, p. C. 96½ a 96⅝, a. Z. 96⅝ a 96¾. Fremde Fonds matt, besonders Mexican. und Span. niedriger. Mexican. excl. Jan. Coup. 29¾. Russen 115. do. 4½% —. Port. —. Sardin. —. Ardoins —. Span. 38½. Integrale —. Eisenbahn=Actien flau, doch nicht niedriger.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 15. August. Weizen höher gehalten, für gelb. schles. 89 Pfd. 51 Thlr. gefordert.

Roggen pr. August — September 82 Pfd. und pr. September — October 82 Pfd. 37½ a 37 Thlr. B., pr. October — November —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 38 Thlr. bez.

Rübsen vom Wasser zu 63, und vom Boden zu 63½ Thlr. gehandelt.

Rüböl unverändert.

Zink 4½ Thlr. B., 4 Thlr. 9 Sgr. G.

Spiritus aus zweiter Hand loco ohne Faß 20½ % B., pr. August mit Faß 22½ % bez., pr. September mit Faß 22 % bez., pr. September — October mit Faß 22 a 21¾ % bez., pr. Frühjahr 1852 mit Faß 22 a 21¾ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 54, Roggen 36 a 38, Gerste 28 a 30, Hafer 24 a 26, Erbsen 36 a 39 Thlr.

Breslau, 15. August. Zufuhren von Weizen, nicht unbedeutend, Roggen gefragter, Gerste und Hafer wenig Begehr. Bezahlt wurde Weizen weißer 53 — 60 Sgr., gelber 51 — 57 Sgr., Roggen 36 — 42 Sgr., Gerste 27 — 32 Sgr., Hafer 24 — 28 Sgr., Erbsen —. Kleesaat unverändert, es bedingt weiß 5 — 10½ Thlr., rothe 7 — 10½ Thlr. Oelsaaten weniger zugeführt, doch Preise dieselben, Rapps 66 — 71 Sgr., Winter=Rübsen 62 — 65 Sgr., und Sommerrübsen 52 — 56 Sgr. bez. Rüböl unverändert. Spiritus lebhafter und besonders auf spätere Lieferung viel Kauflust, für eine Kleinigkeit 7 1/12 Thlr. bez. Zink nichts gehandelt, 4 Thlr. 5 Sgr. B. —

Magdeburg, 15. August. Weizen — a — Thlr. Roggen — a — Thlr. Gerste — a — Thlr. Hafer — a — Thlr. Kartoffel=Spiritus loco 24 Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Krakau, 9. August. Das Getreide=Geschäft bei geringen Zufuhren beschränkt, Reps 8½ a ¾ Fl. beliebt.

Pesth, 12. August. Zufuhren beschränkt, Weizen fester, alle anderen Getreidearten vernachlässigt.

London, 13. August. Engl. Korn wenig zugeführt, das Geschäft sehr still, Preise nominell wie Montag, nur Hafer etwas fester.

Amsterdam, 13. August. Weizen und Roggen in Kleinigkeiten, 130 Pfd. bunt. poln. Weizen 280 a 285 a 290 Fl., 131 Pfd. hochl. clev. 258 Fl., 129 Pfd. do. 245 Fl., 124 Pfd. seeländ. 234 Fl. Roggen 123 Pfd. münster. 168 Fl., 128 Pfd. anclamm. 185 Fl. Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen gleich ½ L. niedriger, und auf Lieferung unverändert, auf 9 Faß gleich 55½ L., pr. October 55 L., pr. November 55½ L., pr. April —. Leinsaamen wie früher, 110 Pfd. archang. 285 Fl. Rüböl gleich wie auf Lieferung etwas flauer, auf 6 Wochen 32½ Fl., effect. 31½ Fl., pr. September 31¾ a 31½ Fl., pr. October 32½ Fl., pr. November 32½ Fl., pr. Dezember 32¾ Fl., pr. Mai 33¾ Fl. Leinöl etwas mehr angeboten, auf 6 Wochen 34 Fl., effect. 33 Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl., effect. 35½ Fl. Rübkuchen 57 a 60 Fl. Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

Eisenbahn=Anzeiger.

Berlin=Potsdam=Magdeburger.
Juli=Einnahme bei 76,804 Personen und

106,595 Ctr.	89,170 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf.,
gegen 1850	83,006 Thlr. 20 Sgr. — Pf.,
1851 mehr	6 164 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf.,
also Mehr=Einnahme bis Ende Juli	54,254 Thlr. 29 Sgr. — Pf.

Mecklenburger. Juli=Einnahme bei 25,107 Personen und 62,598 Ctr. 25,532 Thlr. 36 ß. 8 Pf.

Barometer= und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 15. August Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 3/10 Linien	+ 14½ Gr.
Am 16. August Morgens 7 Uhr	28 Zoll — Linien	+ 13½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 3/10 Linien	+ 18 Gr.

Inhalts=Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Die National=Zeitung. — Die Reise Sr. Majestät des Königs. Vermischtes. — Brandenburg: Zur Reise Sr. Maj. des Königs. — Magdeburg: Ankunft Sr. Maj. des Königs. — Von der Weichsel: Landtagswahlen. — Breslau: Berichtigung. — Münster: Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen v. Preußen. — Gütersloh: Der Prinz v. Preußen. — Wesel: Deputation. — Koblenz: Hr. v. Kleist=Retzow.
Wien: Truppenaufstellung. Die Versorgungsanstalt. Vermischtes. — Franzensbad: Der evangelische Sommer=Gottesdienst. — München: Der Kammerausschuß. Ein großes Unglück. — Tübingen: Kanzler v. Wächter. — Karlsruhe: Hauscollecte. — Kassel: Dr. Keller. — Arnstadt in Thüringen: Unser Soolbad. — Hannover: Zu den Provinzialständen. Ankunft Sr. Majestät des Königs v. Preußen. — Neu=Strelitz: Ein Dank an den Herzog Georg. — Oldenburg: Verlobung. — Lübeck: Die Geschworenen. — Rendsburg: Große Parade.
Ausland. Frankreich. Paris: Der Bürgerkrieg im legitimistischen Lager von Seite Nettements eingestellt. Vermischtes.
Großbritannien. London: Sterblichkeit. Die „Times" über das Pariser Festessen. Die Mitglieder des Hosenbandordens. Lord Stanley. Tel. Dep.
Italien. Die Italienische Verschwörung. — Mailand: Schatzscheine. — Venedig: Notizen. — Turin: Ernennungen. Tel. Dep. — Neapel: Verurtheilung.
Portugal: Ferraro; neue Finanzmaßregeln. — Lissabon: Artige Soldaten; Pondre Marcos.
Schweiz. Bern: Zur Diagnose. Eine Volksversammlung sucht Millionen. Notizen. Die Volksversammlung. — Zürich: Todesfall.
Dänemark. Kopenhagen: Notizen.
Rußland. Petersburg: Ordensverleihung.
Ungarn. Temeswar: Geschenk Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
In Stellvertretung: Dr. Thuiskon Beutner.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.